

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

233 (4.10.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Postcheckfälscher verurteilt

Karlsruhe (Eig.Ber.). Die Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe sprach am Mittwochmittag um 16.30 Uhr die Postcheckfälscher in allen Anklagepunkten schuldig. Es wurden folgende Strafen verhängt: Gustav Lang aus Wildbad wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Vetter Willy Rieger aus Karlsruhe zu der gleichen Strafe. Gegen den Karlsruher Postbeamten Erich Kölmel wurde eine Strafe von zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus ausgesprochen. Ihm, sowie Rieger wurde die volle Untersuchungshaft angerechnet. Bei Lang wurde nur ein halbes Jahr in Anrechnung gebracht.

Der Karlsruher Rechtsanwalt und ehemalige Strafverteidiger August F. Hoffmann war der eigennützigsten, sachlichen Begünstigung für schuldig befunden worden. Seine Strafe lautet auf zwei Jahre Gefängnis, abzüglich einem Jahr Untersuchungshaft. Außerdem wurden die Angeklagten zur vollen Schadenersatzleistung an die Bundespost verurteilt. Lang, Rieger und Kölmel als Gesamtschuldner für 59.100 DM; Hoffmann in Höhe von 30.000 DM. (Siehe Bericht auf Seite 3.)

Trommelfeuer über der Korea-Westfront

Angriff der UNO-Truppen — Strikte Zensur aller Nachrichten

Hauptquartier der 8. Ameer, Korea (AP/dpa). Mehrere hundert Geschütze aller Kaliber der 8. Ameer haben in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein gewaltiges Trommelfeuer an der koreanischen Westfront nördlich von Seoul eröffnet. Die gesamte feindliche Hauptkampflinie von Korangpo an nordostwärts bis ins Gebiet des „Eisernen Dreiecks“ lag unter dem Feuer der gewaltigsten Artilleriekonzentration des Koreakrieges.

Alle Berichte vom Westabschnitt unterliegen strikter Zensur. Es ist daher nicht bekannt, ob es sich bei der Aktion um den Beginn der vom General van Fleet angekündigten Herbstoffensive der alliierten Truppen oder um ein örtlich beschränktes Unternehmen handelt. Die Erde bebte kilometerweit und der Horizont war ein einziges Flammenmeer. Nach später einlaufenden Meldungen folgte dem Trommelfeuer ein Angriff der Alliierten an drei Stellen, während nordkoreanische Truppen an der Ostflanke des Westabschnitts ihrerseits einen schweren Angriff begonnen haben. An der

Ostfront erlitten die UNO-Truppen einen empfindlichen Rückschlag. Südkoreanische Einheiten, die drei Wochen lang um den Besitz einer wichtigen Höhe des „Herzeleid-Gebirges“ gekämpft und sie am Montag besetzt hatten, mußten vor einem überlegenen Gegner zurückweichen.

Der Chef des gemeinsamen amerikanischen Generalstabes, General Bradley, ist nach seinem sechstägigen Besuch in Japan und Korea wieder nach Washington zurückgefliegen. Inzwischen ist die Hoffnung auf die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen wei-

ter dahingeschwunden, nachdem die kommunistische Heeresleitung auch gestern nicht den letzten alliierten Vorschlag beantwortet hat. Stattdessen liefen in Tokio Nachrichten aus Formosa ein, nach denen eine große kommunistische Offensive bevorsteht. Danach ist der Befehlshaber der chinesischen Streitkräfte in Korea, General Peng Teh-huai mit einem größeren Stab aus Mukden (Mandschurei) nach Korea abgereist. Außerdem sind von den Chinesen Winterausrüstungen in großer Zahl bestellt worden.

Herbstoffensive der Vietminh

Saigon (AP). Die kommunistischen Vietminh-Streitkräfte in Indochina sind im äußersten Norden des Landes zu ihrer seit langem erwarteten Herbstoffensive angetreten und mit zwei Marschäulen in das Gebiet der Thai-Stämme eingedrungen. Die französischen Streitkräfte mußten zwei Grenzfestungen aufgeben. Auch hier liegen Nachrichten aus Formosa vor, nach denen Rotchina alle Vorbereitungen getroffen habe, um 80.000 Mann noch in diesem Herbst in den indochinesischen Bürgerkrieg eingreifen zu lassen.

Direkte Verhandlungen über Triest

Washington (AP). Italien und Jugoslawien haben die Vereinigten Staaten offiziell davon unterrichtet, daß sie bereit seien, direkte Besprechungen über die Zukunft Triests aufzunehmen, verläutet aus zuverlässigen diplomatischen Kreisen in Washington.

Zwischen den beiden Ländern ist es anscheinend noch nicht zu einem Meinungsaustausch gekommen.

Deutsche Bewerbungen in Teheran

Hamburg (AP/dpa). Die persische Regierung habe mit deutschen Ölfachleuten, die sich um Anstellung in Persien beworben hätten, nunmehr direkte Verbindung aufgenommen, erklärte der persische Konsul in Hamburg, A. H. Meftah, am Dienstag. Er habe bisher bereits 400 Bewerbungen deutscher Fachleute nach Teheran weitergeleitet, von denen nach seiner Ansicht etwa 100 die nötigen Qualifikationen hätten, um bei der staatlichen persischen Ölgesellschaft angestellt zu werden.

Wie aus Teheran selbst verläutet, wird der persische Ministerpräsident Mossadek am kommenden Sonntag nach New York fliegen, um sein Land vor dem Sicherheitsrat zu vertreten. Die von der persischen Regierung ausgewiesenen britischen Techniker der Ölraffinerie in Abadan haben das Land am Mittwoch verlassen. Einer der Evakuierten sagte, es sei einer der demütigendsten Augenblicke in der Geschichte Großbritanniens gewesen. Hierzu erklärte der britische Außenminister Morrison am Dienstag, Großbritannien habe in Scarborough, Großbritannien habe die Raffinerie aufgeben müssen, um die Gefahr eines Krieges mit Persien zu vermeiden.

Dokumentendiebstahl im Bundeskanzleramt

Drei Verhaftungen — Eine sozialdemokratische Erklärung

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die Verhaftung eines Amtsgenossen im Bundeskanzleramt — wie bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage gemeldet — wegen Weitergabe von Kopien geheim gehaltenen Dokumente an Außenstehende, hat in Bonn großes Aufsehen erregt. Wie man erfährt, hat das seit langem zu beobachtende vorzeitige Bekanntwerden von noch internen Regierungsvorlagen oder Kabinettsbeschlüssen zu Untersuchungen über die Quellen dieser Indiskretionen geführt, die einerseits zur Verhaftung Dr. Platows; andererseits nun zur Aufdeckung dieser neuen Angelegenheit geführt haben.

Man glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß dieser Amtsgenosse K., jeweils zwei Kopien der von ihm vervielfältigten Dokumente an den ebenfalls verhafteten sozialdemokratischen Stadtverordneten S. in Beuel gegen Ent-

gelt weitergegeben hat. S. seinerseits wird beschuldigt, die eine Kopie an eine große politische Partei, die andere an einen auch jetzt verhafteten Kaufmann A. in Mainz zur Weitergabe an einen auswärtigen Geheimdienst übermittelt zu haben. Die weiteren Untersuchungen werden von der Staatsanwaltschaft in Bonn geführt werden.

Wie verläutet, soll A. auch einer amerikanischen Behörde Kopien angeboten haben, welche aber dieses Angebot abgelehnt und die Bundeskanzlei verständigt habe.

Die Sozialdemokratische Partei hat eine Erklärung veröffentlicht, daß sozialdemokratische Politiker niemals Kenntnis von wirklich geheimen Dokumenten der Bundesregierung, es sei denn offiziell vom Kanzler, erhalten hätten. Sie hätten lediglich von anderer Seite Abzüge

von vervielfältigten Kurzprotokollen erhalten, die keinen geheimen Charakter getragen hätten und durch Presse, Rundfunk, Plutow-Dienst bekannt geworden seien. Niemand sei von sozialdemokratischen Politikern zur Lieferung von irgendwelchem amtlichen Material aufgefordert worden, und die Sozialdemokratische Partei sehe in der Form der Darstellung der Entwertung von amtlichen Geheimakten den Versuch, von der Käuflichkeit einer Reihe höherer Beamter abzulenken. Die Sozialdemokratische Partei überhaupt im Zusammenhang mit dem angeleglichen Verkauf an ausländische Nachrichtendienste zu nennen, sei eine Verleumdung.

Dazu wird in Regierungskreisen erklärt, daß diese vervielfältigten Kurzprotokolle, von denen die sozialdemokratische Erklärung spricht, gerade die Kopien seien, die von K. weitergegeben worden seien und daß der Fall nicht damit abgetan sei, diese als keine wirklichen Geheimdokumente zu bezeichnen.

Dr. Schumacher hat, wie verläutet, eine Zeugenladung vom Staatsanwalt erhalten, diese aber unter Berufung auf seine Immunität grundsätzlich abgelehnt. Bei der Ladung war nicht angegeben, auf welche Angelegenheit sich die Aussage beziehen solle. Doch wird in Bonn angenommen, daß sie mit diesen Vorgängen im Zusammenhang steht.

Die Affäre K. hat ihrerseits zu einer neuen Auswertung des „Fall Platow“ geführt, da in der sozialdemokratischen Erklärung auch behauptet wird, daß der Bonner Bürgermeister Schumacher-Helmhold den Plutow-Dienst gegen eine Monatspauschale von 350 DM mit Kabinettsvorlagen beliefert habe.

Fortschritt bei deutsch-alliiertem Verhandlung

Am 10. Oktober wird eine weitere Konferenz folgen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn. Die alliierten Hohen Kommissare und Bundeskanzler Dr. Adenauer haben bei ihren Verhandlungen über die Verwirklichung der Washingtoner Außenministerbeschlüsse am Mittwoch „ermutigende Fortschritte“ in der Beseitigung der aufgetretenen Schwierigkeiten erzielt, wie offiziell bekanntgegeben wurde.

Der etwa neunstündigen Besprechung, die wie die vorangegangenen Verhandlungen der Festlegung einer Basis für die Arbeit der Sachverständigen diente, wird eine weitere Konferenz der Hohen Kommissare mit Adenauer am 10. Oktober folgen. Es wurden bereits jetzt Experten ernannt, die sich mit einigen der rechtlichen und verfassungsmäßigen Probleme befassen sollen, die sich bei der Umwandlung des Besatzungsstatus in ein Vertragswerk ergeben.

Die Hauptschwierigkeit der Verhandlungen besteht anscheinend immer noch darin, daß das Washingtoner Kommuniqué von der deutschen und von der alliierten Seite verschieden ausgelegt wird. Der Bundeskanzler beruft sich auf die Erklärung des Kommuniqués, daß die Beziehungen zu Deutschland auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden sollen und sieht diese völlig neue Grundlage nur durch die

totale Beseitigung des Besatzungsstatus und die Schaffung echter, gleichberechtigter Partnerschaft gegeben, die aber nach deutscher Auffassung in den bis jetzt bekanntgegebenen Vorschlägen der Alliierten nicht enthalten ist.

Auf alliierter Seite werde jedoch die volle Partnerschaft der Bundesrepublik als ein Ziel bezeichnet, auf das man hinstreben solle, das aber nicht der Inhalt der gegenwärtigen Verwirklichung des Washingtoner Kommuniqués sein könne, das in dieser Hinsicht von der deutschen Seite falsch gedeutet werde.

Der französische Hohe Kommissar François-Poncet war bei den gestrigen Verhandlungen nicht zugegen.

Zusammenstöße mit Kommunisten

Berlin (AP). Zu Zusammenstößen zwischen Westberliner Polizei und etwa 5000 kommunistischen Demonstranten kam es gestern abend entlang der Sektorengrenze zwischen dem französischen und dem sowjetischen Sektor Berlins.

Die Kommunisten, die aus dem Ostsektor eingedrungen waren, bewarfen die Polizei mit Steinen und griffen die Beamten tätlich an. Die Polizei mußte Verstärkungen anfordern.

„Bis auf weiteres“

Freiburg (Iid). Die badische Landesregierung hat den von ihr ausgearbeiteten Entwurf eines Staatsvertrages über den Südwestfunk „bis auf weiteres“ zurückgezogen. Es sei nicht damit zu rechnen gewesen, wird dazu erklärt, daß der Landtag den Entwurf in der jetzt vorliegenden Form annehmen würde.

Wie wir dazu ergänzend erfahren, hatte der französische Hochkommissar André Francois-Poncet in der vergangenen Woche den drei Landesregierungen von Baden, Württemberg-Hohenzollern und Rheinland-Pfalz durch seine Beauftragten offiziell mitteilen lassen, die französische Hohe Kommission werde die jetzt noch den Status des Südwestfunk bestimmende Ordinance kaum aufheben, wenn der vorliegende Entwurf ratifiziert werden würde.

Die 2. sowjetische Atombombe

Washington (AP). „In der Sowjetunion hat kürzlich eine weitere Atombomben-Explosion stattgefunden“, gab der Sekretär Präsident Trumars, Joseph Short, am Mittwoch vor der Presse bekannt. Präsident Truman hatte bereits am 23. September 1949 bekanntgegeben, daß der US-Regierung Beweismaterial für eine Atom-Explosion in der Sowjetunion vorliege. In der Erklärung vom Mittwoch wurde im Gegensatz zu der Bekanntmachung Trumars von vor zwei Jahren ausdrücklich der Begriff „Atombombe“ gebraucht. Der Westen hat seine Kenntnis von dem zweiten erfolgreichen Versuch in der Sowjetunion vermutlich auf die gleiche Art erhalten wie 1949, dadurch nämlich, daß bei einer Atomexplosion radioaktive Partikel von den hoch über der Erde fließenden Luftströmungen mitgenommen werden und selbst nach Monaten noch an anderen Orten festzustellen sind.

5 Millionen Europäer sollen auswandern

Auswanderungskonferenz in Neapel — Ein neuer Plan der IRO

Neapel (dpa). Der italienische Arbeitsminister Rubinacci eröffnete gestern die von internationalen Arbeitsamt einberufene Auswanderungskonferenz, auf der eine Nachfolgeorganisation für die Internationale Flüchtlingsorganisation (IRO) gegründet werden soll. Unter den 33 teilnehmenden Staaten sind die großen überseeischen Einwanderungsländer und die volkreichsten Auswanderungsländer Europas, — darunter die Bundesrepublik — sowie der Vatikan vertreten. Letzterer ist vor allem deswegen daran interessiert, weil er verhindern will, daß starke nichtkatholische Auswandererkontingente in vorwiegend katholischen Ländern angesiedelt werden.

Der Konferenz liegen vier Pläne für eine radikale Lösung des europäischen Auswanderungsproblems vor, darunter ein IRO-Plan, der vorsieht, daß im Laufe von zehn Jahren nach Bildung der neuen Auswandererorganisation fünf Millionen Europäer in überseeischen Ländern angesiedelt werden sollen.

Aus Genf verläutet dazu, daß dieser Plan 1.381.500.000 Dollar benötigt. Man schätzt, daß Australien, Neuseeland, Kanada, Lateinamerika und USA jährlich mindestens 536.000 Einwanderer aufnehmen können.

Nebenher hat die amerikanische Marshallplanverwaltung (ECA) ein Programm aufgestellt, unter dem vom Januar 1952 an Hunderte ausgebildeter und halbausgebildeter europäischer Facharbeiter zwischen 20 und 33 Jahren Alter aus 17 Marshallplanländern zu einer einjährigen Ausbildung in die USA kommen sollen. Die Bundesrepublik, Frankreich und Italien sollen je 400 Anwärter benennen. Später soll das Programm 2000 Arbeiter jährlich erfassen. Sie werden in der amerikanischen Industrie arbeiten, ihre technischen Fähigkeiten erweitern, an Ausbildungskursen teilnehmen und genau so leben wie Amerikaner.

Der Schaden wird nicht irreparabel sein. Stimmen der jüngeren Generation werden sich klären und berichtigend erheben, die aus den Fehlern der Vergangenheit mehr gelernt hat, als nur sie zu wiederholen. Die Jüngeren werden einsehen, daß das Dasein eines außenpolitischen Hagestolzes, das wir jahrzehntlang geführt haben, unerfreulich und verbitternd ist — nicht nur die Nachbarn, sondern auch uns. Ihnen wird sich zeigen, daß Zusammenarbeit zwar Rücksichtnahme, aber nicht Selbstaufgabe abverlangt, wenn sie zu einem guten Erfolg führen soll. Mißtrauen ehrt nicht unbedingt; es darf sehr wohl Anlaß zu einer „Überholung“ der eigenen geistigen Verfassung sein — auch bei ehemaligen Generalen.

Ehrt Mißtrauen?

H. B. In unserem besonderen Falle wäre die Frage, ob Mißtrauen ehrt, beim ersten Hinhorchen fast zu bejahen. Es ist so auffallend, daß im Ausland, — Frankreich, Großbritannien, USA — den jüngsten Lebensäußerungen in Westdeutschland viel Mißtrauen, ja offene Abneigung als erste Reaktion gefolgt ist, daß wir uns fragen könnten: ist denn schon wieder so viel an uns daran, sind wir schon wieder so stark? Und von da bis zu jener Selbstgefälligkeit, die unser Dasein in der Völkerfamilie so oft und so sinnlos erschwert hat, wäre nur ein sehr kleiner Schritt.

Wir haben, das muß einmal ruhig ausgesprochen werden, in den letzten Wochen recht viel Kredit im westlichen Ausland, dem hier allein interessierenden, verloren. Das Stimmungsbarometer steht, wenn die ausländischen Zeitungen dafür nur irgendein Maßstab sind, beträchtlich tief. Das ist keineswegs von vornherein ein Zeichen des Ubelwillens gegenüber dem westdeutschen Staat oder seinen Bewohnern. Vielmehr ist es ein Zeichen für die Sorge, es könne sich bei uns eine Entwicklung ergeben, bei der die Zusammenarbeit mit uns erschwert, ja vielleicht sogar unmöglich gemacht wird.

Westdeutschland ist in einer sehr guten Verhandlungssituation; wir haben einiges zu bieten, können also manches fordern. Das wissen wir selbst, das wird uns von draußen bestätigt. Dort meint man jedoch, daß wir zuviel fordern und zu schroff fordern. Daher das Mißtrauen! Ist es berechtigt und wer ist „wir“?

Bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den drei Westmächten und bei der Art des vielleicht nicht einmal wichtigsten Themas dieser Verhandlungen, dem Verteidigungsbeitrag, war es unausweichlich, daß sich die alten Soldaten neben den offiziellen Sprechern zu Wort melden würden. Das ist in verschiedener Weise geschehen und mit einer Aufmerksamkeit im Ausland beachtet worden, die der, den offiziellen Äußerungen gewidmeten, mindestens gleich war. Wir müssen verzeichnen, daß der Beifall recht schwach war. Während die Treffen der Afrikakorps-Angehörigen eine gute Note bekommen haben, sind Äußerungen des ehemaligen Generals Frießner, des neuen Präsidenten des Verbandes Deutscher Soldaten, und die Broschüre des ehemaligen Generals Guderian „So geht es nicht“ heftig kritisiert worden.

Die Begründung ist einfach: die Afrikaner-Kämpfer geben ein Loyalitätsversprechen dem jetzigen Staat ab und enthielten sich politischer Polemik — gute alte Tradition. Die ehemaligen Generale aber machten in offiziellen Erklärungen und Antworten vor Auslandsjournalisten so unterschiedliche und unpassende politische Feststellungen, daß eine französische Zeitung dazu schrieb: „Einerseits demokratisch — andererseits totalitär“. Veranlaßt wurde sie dazu u. a. durch den Versuch der Rechtfertigung des Polenfeldzuges und der Verurteilung der Märtyrer des 20. Juli 1944 durch Frießner.

Beide Fragen sind beantwortet, unbefriedigend vielleicht, was die Zahl der Beispiele angeht, aber hinreichend für unseren Zusammenhang. Das Mißtrauen des Auslands rührt aus einer Reihe von Äußerungen her, die von Repräsentanten bestimmter Gruppen stammen. „Berufen“ können wir nicht sagen und wie groß die vertretenen Gruppen sind, läßt sich auch nur schwer feststellen. Wahrscheinlich würden sie zu einer anderen Zeit nicht so beachtet worden sein. In jedem Falle jedoch hat sich ergeben, daß Äußerungen, deren repräsentativer Wert nicht feststeht und die sich im Widerspruch zu den Ansichten sehr vieler, wenn nicht der meisten Deutschen bewegen, für repräsentativ genommen worden sind und Unruhe erregt haben.

Der Schaden wird nicht irreparabel sein. Stimmen der jüngeren Generation werden sich klären und berichtigend erheben, die aus den Fehlern der Vergangenheit mehr gelernt hat, als nur sie zu wiederholen. Die Jüngeren werden einsehen, daß das Dasein eines außenpolitischen Hagestolzes, das wir jahrzehntlang geführt haben, unerfreulich und verbitternd ist — nicht nur die Nachbarn, sondern auch uns. Ihnen wird sich zeigen, daß Zusammenarbeit zwar Rücksichtnahme, aber nicht Selbstaufgabe abverlangt, wenn sie zu einem guten Erfolg führen soll. Mißtrauen ehrt nicht unbedingt; es darf sehr wohl Anlaß zu einer „Überholung“ der eigenen geistigen Verfassung sein — auch bei ehemaligen Generalen.

Rücktritt Frießners gefordert

Stuttgart (dpa). Der Landesverband Württemberg-Baden des Bundesversorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtangehöriger hat in einer am Mittwoch veröffentlichten Erklärung den sofortigen Rücktritt des vorläufigen Bundesvorsitzenden des Verbandes Deutscher Soldaten, Generaloberst a. D. Frießner, gefordert.

Der Landesverband, der dem Verband Deutscher Soldaten angehört, hat gleichzeitig die Äußerungen Frießners vor der ausländischen Presse aufs schärfste mißbilligt. Es könne nicht Aufgabe eines Verbandes Deutscher Soldaten sein, sich in die große Politik einzuschalten.

Gegen Frießner-Erklärungen

München (AP). Die Landesleitung Bayern der „Notgemeinschaft ehemaliger Wehrmachtangehöriger“ distanzierte sich in einer Presseverlautbarung von den Erklärungen, die kürzlich Generaloberst a. D. Hans Frießner, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Soldaten (VDS) und Oberst a. D. Ludwig Gümbel, Mitglied des Präsidiums des VDS, über den 20. Juli abgeben hatten.

Gümbel hatte am Sonntag in München die Männer des 20. Juli aufgefordert, nicht wieder Einfluß auf das deutsche Soldatentum zu nehmen. „da ihre Rückkehr eine Gefährdung des soldatischen Geistes wäre, ohne den jeder Wehrbeitrag undenkbar ist.“ (dpa)



50-Meter-Kessel: Die Vorbereitungen für die Deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin, die am 6. Oktober von Bundeskanzler Dr. Adenauer eröffnet wird und bis zum 21. Oktober andauert, laufen auf Hochtouren. Vor dem Eingang zur Ausstellung in der Massuren-Allee wurde bereits ein fast 50 Meter langer Kessel, der für eine Glühfaserbestimmte ist, und der von den Borag-Werken in Berlin-Tegel gebaut wurde, montiert. (dpa)

Zum Tage

Beispiel Margarine

Mit der Margarine sah es zeitweise düster aus: Sie wurde knapp und es drohte eine fühlbare Preiserhöhung. Da Margarine ein Hauptfettstoff des Massenverbrauchs ist, fühlten sich breite Volksschichten lebhaft beunruhigt. Der Ruf nach dem Staat, nach dem Staatseingriff, nach der Preisbehörde und der Polizei erhob sich. Auch die Margarine wurde sozusagen ein „heißes Eisen“ der Wirtschaftspolitik. Dann gab es Auseinandersetzungen in und mit der Margarineindustrie. Die eine Seite sagte, die Industrie verdiene zuviel; sie selber bezeichnete sich als unterstützungsbedürftig. Schließlich kam Mitte September nach weiteren Stationen des „Margarinekrieges“, die wir nicht weiter verzeichnen wollen, die Entscheidung des Festpreises und Herstellungs des freien Marktpreises. Industrie und Verbraucher sind nun wieder fast vor dieser Aussicht, denn mit der Vorstellung eines freien Marktpreises wurde, jedenfalls auf letzter Seite, die Vorstellung einer Preissteigerung und eines Absatzrückganges verbunden. Der freie Margarinepreis besteht nun seit einhalb Monaten. Es ist keine Preissteigerung eingetreten. Der Markt ist reichlich versorgt, die Margarineindustrie rechnet für das laufende Jahr mit einer Produktion von etwa 450 000 t gegen 370 000 t im Vorjahr und nur 200 000 t im Jahre 1947. Es gibt keine Subventionen mehr, die die Steuerzahler aufzubringen hatten, mit all den damit verbundenen Mißlichkeiten: das „Wunder“ des freien Marktpreises! Übrigens, eine ähnliche Erfahrung wurde seinerzeit mit der Freigabe der Treibstoffpreise gemacht.

Im Interesse der Gesamtheit

In Bonn wurden Dokumente gestohlen. Schon seit längerer Zeit mußte man im Bundeskanzleramt mit einigem Befremden feststellen, daß geheime Akten aus den Amtsstuben auf unerklärliche Weise verschwanden, um nach verhältnismäßig kurzer Zeit in der Presse oder in Kommentaren von Nachrichtendienst in verarbeiteter oder roher Form wieder aufzutreten. Daß solche Vorgänge die maßgebenden Leute im Bundeskanzleramt in einige Aufregung versetzten, ist leicht verständlich. Es ist nicht anzunehmen, daß die Bundesregierung verfügt über Geheimdokumente, die von der Öffentlichkeit weisheitschütternde Folgen nach sich ziehen könnten. Doch allein schon die Tatsache, daß Dokumente, die die Aufschrift „Geheim“ tragen, aus einem Kanzleramt einfach verschwinden können, muß bedenklich stimmen. Aus welchen Gründen der Diebstahl vorgenommen wurde, ob Parteifanatizismus — wie teilweise vermutet wird — oder schöne Gewinnsucht die treibende Kraft gewesen ist, bleibt an und für sich gleichgültig. Die Möglichkeit solcher Vorgänge allein schon erreicht dem Bundeskanzleramt nicht zur Ehre und muß im In- und Ausland einen äußerst schlechten Eindruck hinterlassen. Man müßte annehmen, daß bei einer Behörde, die mit so wichtigen Aufgaben betraut ist wie das Bundeskanzleramt, die Auswahl des Personals nach äußerst strengen Gesichtspunkten vorgenommen wird. Eigentlich dürften nur solche Personen in einem Kanzleramt zu einer Partei nicht größer ist als ihr Pflichtgefühl gegenüber dem demokratischen Staat, dem sie dienen. Im Interesse der Gesamtheit, h. v. b.

Verständlicher Widerstreit

Die von Bundeskanzler Dr. Adenauer in seiner letzten Regierungserklärung vor dem Bundestag erhobene Forderung nach Freiheit der Entscheidung des ganzen deutschen Volkes als Voraussetzung für eine gesamtdeutsche Verständigung wurde vom Pressedienst der SED-Parteilitung scharf zurückgewiesen. Adenauer und Schumacher würden bei dieser Forderung und Schumacher die „amerikanische“ Freiheit meinen, während in der Sowjetzonenrepublik inzwischen eine andere Sorte von Freiheit als die richtige erkannt worden sei, meint das Parteigebäude. Nach dieser und anderen Äußerungen, die in den letzten Tagen als Reaktion auf die Erklärung der westdeutschen Regierung und des Bundestages zu dem von Grotewohl geforderten gesamtdeutschen Gespräch von der SED und ihren Zweigparteien gemacht worden sind, müßte man annehmen, daß alle Äußerungen westdeutscher Politiker zu diesem Thema bei den maßgeblichen Persönlichkeiten der Ostzone die schärfste Ablehnung gefunden haben. Dennoch hält sich hartnäckig das Gerücht, Grotewohl werde schon in den nächsten Tagen bei seiner Rede zum zweiten Jahrestag der Gründung der Ostzonenrepublik ein neues Verhandlungsangebot, das die 14 Forderungen der

Um die Rechtmäßigkeit des 2. Neugliederungsgesetzes

Ausgedehnte rechtswissenschaftliche Debatten am zweiten Verhandlungstag vor dem Bundesverfassungsgericht

Karlsruhe (Eig. Ber.). Während des zweiten Verhandlungstages vor dem Bundesverfassungsgericht stand gestern ausschließlich das 2. Neugliederungsgesetz zur Diskussion, durch welches u. a. die Einteilung der Stimmbezirke geregelt wird. Während die Vertreter Badens dieses Gesetz als unzulässig bezeichneten, erklärte die Gegenseite den erhobenen Protest als unbegründet und beantragte, ihn abzuweisen.

Noch intensiver als am Vortag, so schien es dem Beobachter, verstrickten sich die Parteien gestern in das schier unentwirrbare Dickicht der verschiedensten Rechtsauffassungen. Innenminister Renner selbst war es, der am Vormittag erklärte, daß er sich durch das vorgelegene staatsrechtliche Gestrüpp kaum durchfinde. Akademische Streitgespräche über die Rechtmäßigkeit eines Gesetzes also, die zu einem großen Teil nur dem Rechtswissenschaftler verständlich sind. Dennoch muß natürlich ein wenigstens andeutungsweise Darstellung dessen versucht werden, was an populär zu behandelnden Argumenten vorgebracht wurde.

Es ging also gestern um das 2. Neugliederungsgesetz, durch das zum Beispiel festgelegt wird, welche Fragen bei der Volksabstimmung zu stellen sind, wieviele Stimmbezirke eingerichtet werden, wann die alten Länder als wiederhergestellt zu betrachten sind über 1/3 Stund hergestellte sich Dr. Kopf mit den Argumenten des Landes Baden gegen dieses Gesetz, ein Gesetz, das den Volkswillen nicht berücksichtigt, und das einem anderen Land rücksichtlos gebe, in das Abstimmungsergebnis Badens einzugreifen. Auch das Prinzip

der Durchzählung sei unrechtmäßig. Ausgangspunkt der Volksabstimmung könnten nur die alten Länder sein. Das alte Land Baden aber sei noch heute existent.

Der von Dr. Kopf vorgebrachten These von der Identität und Kontinuität Badens widersprach der Vertreter der Bundesregierung, Staatssekretär Ritter von Lex, der erklärte, lediglich die Integrität Badens sei nach dem 2. Neugliederungsgesetz nicht überschritten worden. Der Sprecher des Bundestages, Bundestagsabgeordneter Dr. Kiesinger, fügte hinzu, die Gegenpartei müsse ihre Anklagen gegen das Grundgesetz selbst erheben, das nun einmal im Artikel 118 die Neueingliederung im Südwesten in das freie Ermessen des Bundesgesetzgebers gestellt habe. Namens der Regierung Württemberg-Hohenzollern stellte dann Prof. Dr. Schneider den Antrag, die Ablehnungsträger Badens als unzulässig bzw. unbegründet zurückzuweisen, und erklärte, daß das zweite Neugliederungsgesetz weder gegen das föderalistische Prinzip, noch gegen das Selbstbestimmungsrecht, noch gegen den Gleichheitsgrundsatz verstoße. Ergänzend sagte Prof. Dr. Gönzwein, daß ebenso wie Südbaden auch Nord-

baden Gefahr laufe, majorisiert zu werden, und Innenminister Renner meinte, der Südweststaat sei nur eine höhere Stufe der Selbstständigkeit für die betroffenen Staatsbürger. Ein namens des Landes Baden durch Dr. Kopf gestellter Beweisantrag, die Bundesregierung zur Vorlage der Akten der Bundesministerien zu veranlassen, in denen vom Neugliederungsgesetz oder evtl. Maßnahmen des Bundes gegen das Land Baden die Rede ist, wurde später zurückgezogen.

Die Nachmittagsitzung gehörte, wie am Vortag, vornehmlich den Ausführungen der Staatsrechtler, wobei Prof. Dr. Nawiasky, einer der Gutachter Badens, sich gegen den Vorwurf verwehrte, irgend jemandem anderen als dem Recht und der Wissenschaft zu dienen. Er bezeichnete im übrigen den § 10 des Gesetzes (die Fragestellung) als mit dem Grundgesetz nicht vereinbar und darum nichtig.

Nach der Verlesung eines Gutachtens des Heidelberger Staatsrechtlers Prof. Dr. Jellinek, der darstellte, daß durch das Neugliederungsgesetz die Grundrechte nicht verletzt seien, kam Prof. Dr. Scheuner auf die Frage der Majorisierung zurück und erklärte, daß sowohl Südbaden als Nordbaden der Überstimmungsbewahrung werden müßten. Das 2. Neugliederungsgesetz aber entspreche nicht den Grundsätzen der Selbstbestimmung, es sei nicht gerecht, nicht demokratisch und nicht dem Gleichheitsgrundsatz gemäß. Die Verletzung des Prinzips der Rechtsgleichheit rügte auch Prof. von der Heyde. Mit ähnlichen Methoden könne beispielsweise auch die Freie Stadt Hamburg vom Land Niedersachsen oder das Land Württemberg von Bayern geschluckt werden.

Von den politischen Realitäten im südwestdeutschen Raum sprach Staatspräsident Müller. Etwa eine Million Evakuierte und Vertriebene, für die die alten Länder kein Erlebnis seien, auf der einen Seite, auf der anderen Seite diejenigen, die an den alten Ländern hängen bzw. die große Gruppe derer, die im Land Württemberg-Baden innerhalb der letzten sechs Jahre in einen neuen Staat hineingewachsen sind — das sei die Situation im Südwesten. Wirtschaftsminister Dr. Veit erklärte zu den Vorwürfen, daß Baden majorisiert werde, der Art. 118 des Grundgesetzes rechne geradezu mit einer Überstimmung eines der beteiligten Länder, weil der Bund gemäß diesem Artikel nur dann tätig werde, wenn die drei Länder sich nicht einigen könnten. Gegen die Auffassung, das heutige Land Baden sei Nachfolger des alten Landes Baden, legte Dr. Veit namens der nordbadischen Bevölkerung Verwahrung ein.

Die heutige Verhandlung wird sich vor allem mit der Rechtmäßigkeit von Einzelbestimmungen des Neugliederungsgesetzes befassen. W.

Keine Sportveranstaltungen am Totensonntag

Erste Sitzung des württemberg-badischen Landtags nach den Ferien
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Am Mittwoch trat das Plenum des württemberg-badischen Landtages zu seiner ersten Vollversammlung nach den Parlamentsferien wieder zusammen. Die Tagesordnung wurde schon in den Sonderausschüssen erörtert schon in den Fragen und Probleme.

Abgeordneter Brandenburg (DVP) wandte sich nachdrücklich gegen die Bundesgesetzentwürfe einer Aufwands- und Autobahnsteuer mit der Bitte, der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, diesen Gesetzen zu widersprechen.

Während der Antrag zur Aufwandssteuer einstimmig angenommen wurde, verwies das Plenum den Einspruch gegen die Autobahnsteuer an den Verkehrsausschuß. Gegen eine nachteilige Behandlung des Kreises Karlsruhe-Land bei der Kohlenzuteilung wandte sich Abgeordneter Hennings (DG/BHE). Tatsächlich seien im Landkreis Karlsruhe seit dem 1. April 1951 nur zwei bis drei Zentner pro Haus halt ausgegeben worden, während nach der Erklärung des Bundeswirtschaftsministeriums den Haushalten weit mehr zustehe. Ministerialdirektor Krauß vom Wirtschaftsministerium erwiderte darauf, daß entsprechende Untersuchungen zum Falle des Landkreises Karlsruhe einzuleiten seien.

Ein Initiativgesetzentwurf des Abgeordneten Dr. Mattes (DG/BHE) zur Änderung des Aufbaugesetzes sah vor, die Gemeinden zu verpflichten, bei noch bestehenden Bausperren die Grundstückeigentümer jährlich 6 Prozent des Einheitswertes als Nutzungsentschädigung zu zahlen. Abgeordneter Rimmelspacher (SPD) Bundesregierung als Diskussionsgrundlage annehmen, vorschlagen. An und für sich merkwürdig zwiespältige Vorgänge. Wenn man jedoch ein klein wenig in die Geschichte der Welt schau hält, erscheint die Angelegenheit weit weniger undurchsichtig. Der Befehl zur Eröffnung gesamtdeutscher Gespräche ging unweilhaft von Moskau aus. Das Entsetzen in weiten Kreisen der SED hat dies bewiesen. Sie weiß, daß sie bei gesamtdeutschen freien Wahlen hoffnungslos ins Hintertreffen gerät; weiß aber auch, wie sie nun einmal im Interesse ihrer Politik liegt. Schon 1939 offenbarte Rußland ohne allzu große Gewissensbisse die Absicht, die Kommunisten für einen Pakt mit Hitler und ließ einen Mann wie Thälmann widerspruchslos im KZ umkommen. Nicht ganz ohne Grund fürchtet die SED, sie könnte heute als Preis für die deutsche Neutralisierung angeboten werden. Deshalb wehren sich die „Kleinen“. Die „Großen“ allerdings müssen Stalins Befehle ausführen, ob sie wollen oder nicht.

und vor allem Abgeordneter Dr. Brandenburg (DVP) wandten sich energisch gegen die Aufhebung von Bausperren. Mit dem Antrag von Dr. Mattes greife man mit roher Hand in die Endentwicklung der Wiederaufbauplanung zerstörter Gebiete, die vernichtet wirkte.

Nur Veranstaltungen erster Art

Das Plenum billigte einen Antrag des Verwaltungsausschusses zur Änderung des Gesetzes über die Sonntage, Fest- und Feiertage. Danach wird auf Antrag der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Baden der Landesfesttag der seit 1851 am Sonntag Invocavit gefeiert wurde, durch den allgemeinen Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres ersetzt. Dieser Buß- und Betttag erhält in den überwiegend protestantischen Gemeinden des Landes erhöhten Festtagsschutz und wird damit lohnzahlungspflichtig. Unter der Voraussetzung des Festtagsschutzes für den allgemeinen Buß- und Betttag verzichtet die Evangelische Landeskirche, im Gegensatz zur Katholischen Kirche, auf den bisher im Landesbezirk Württemberg bestehenden Festtagsschutz für das Ercheinungsfest in Nordbaden vor das Ercheinungsfest schon nach den bisherigen Regelungen für beide Konfessionen nur Feiertag, dagegen nicht lohnzahlungspflichtiger Festtag.

Der Gesetzesentwurf verbietet weiter am Karfreitag, am allgemeinen Buß- und Betttag und am Totensonntag während des ganzen Tages sportliche und turnerische Wettkämpfe, musikalische Darbietungen in Schankräumen und alle anderen öffentlichen Veranstaltungen und Vergnügungen mit Ausnahme solcher erster Art nach Beendigung der Hauptgottesdienste.

Zu einer lebhaften Diskussion kam es noch einmal über den Antrag des Abgeordneten Dr. Mattes, den kurz nach der Währungsreform an die Parteien SPD, CDU und DVP als Staatsmitteln gewährten Beitrag in Höhe von 50 000 DM als verzinsliches und bis Ende 1951 rückzahlbares Darlehen zu behandeln. Innenminister Ulrich erklärte, es handle sich bei diesen 50 000 DM um eine sogenannte Erstaussstattung, die alle Organisationen ausgezahlt wurde, auch an die Vertriebenen- und Flüchtlingsverbände. Gegen die Stimmen der DG/BHE wurde der Antrag abgelehnt.

Auf Antrag des Finanzausschusses genehmigte der Landtag offiziell die von württemberg-badischen Kabinett Anfang August dieses Jahres beschlossene vorschubweise Erhöhung der Besoldungs- und Versorgungsgesetze der Beamten der Landtag in einem Antrag für eine Erhöhung der im Staatshaushaltsplan zur Unterstützung unvettergeschädigter Landwirte vorgesehenen Mittel aus.

tuell selbst mit dem Graumann reden, aber doch nicht heute. So etwas läßt sich nicht übers Knie brechen, sonst macht man die Geschichte nur schlimmer anstatt besser. Und heute bleib ihm keine freie Minute. Es war doch, um Himmels willen, nicht so eine Katastrophe, wenn die Kleine noch ein paar Tage bei den Schulschwestern blieb.

„Ich muß sie haben!“ sagte Irene schluckend und hätte gern hinzugefügt: „Ich muß allein sein mit ihr, sie auf dem Schoß halten, ihre kleinen Glieder spüren... ich muß wissen, daß da noch etwas ist, das mir gehört. Unzerstörbar und ewig mein Besitz!“

„Jetzt hast du es sechs Wochen ohne das Kind ausgehalten... auf einen Tag auf oder ab wird es doch nicht ankommen?“

Die junge Frau horchte in sich hinein: „Man darf es nicht anstehen lassen. Rudolf! Sofort muß etwas geschehen... hörst du... sofort! Man darf dem Fritz keine Zeit lassen!“

„Zeit? Wozu? Wozu soll er denn Zeit brauchen?“

Aber das wußte Gertis Mutter nicht, sie hatte es gesagt, einem blinden Instinkt nachstehend, der wie eine Glocke Alarm läutete. Schließlich schickte Frank sie zu seinem Rechtsanwalt, er langte dabei schon nach seinem Hut. Heute nachmittag wollte er dann den Doktor Munz telefonisch informieren, ja, der Munz ist ein verlässlicher, geschickter Anwalt. Morgen kann Irene hingehen und seinen Rat einholen. Es ist schließlich richtiger, das durch einen Juristen ordnen zu lassen, wozu soll man sich da erst mit nutzlosem Herumraten seinen Lebensschädel zerbrechen?

„Servus, Irene!“ warf der Schwager hinter sich wie ein Almosen, „du wirst die Kleine schon wieder kriegen, aber dann paß besser auf sie auf!“ Damit lief er schon davon.

Eine halbe Stunde später hatte Irene selber mit unverschluckbaren Tränen kämpfend, den

weichen, runden Körper ihres verweinten, erregt plappernden Mädchens zwischen den Händen. Sechs Wochen war sie fort gewesen von ihrem Kind... sechs Wochen hatte Mutti es allein gelassen und auch Tante Minna war nie zu Besuch gekommen? Und die Taube Peter flog davon?

„Ich war brav, Mutti“, beteuerte Gertl mit ängstlicher Eindringlichkeit und wußte nicht, wie weh das Wort tat.

Sie kam Irene größer vor in ihrem alten Spielkleidchen, bei dem der heruntergelassene Saum die Verfärbung des oft gewaschenen Stoffes betonte. Gertl wußte wichtig vorgestreckter Bauch preßte gegen eine geflickte Leinwand schürze, und über dem verletzten linken Knie trug die Kleine noch immer die gelbliche Mullbinde von Doktor Brand. Alles in allem glich das Kind bängstend den bedürftigen Zöglingen der unentgeltlichen Kinderbewahranstalt, die über Gemeindefürsorge im Kloster betreut wurden. Das Besuchszimmer war schwach geheizt, in der spartanischen Einfachheit seiner Möblierung wirkte es geradezu eisig.

„Ist dir kalt, Gertl?“

„Nein!“

„Was hast du denn getan, als ich gekommen bin? Gespielt? Ja?“

Sie hielt das Kind auf dem Schoß und wiegte es hin und her, wie es alle Mütter seit Erschaffung der Welt getan haben. „Hast du schon eine Freundin?“

„Maxi hat ein Schaukelpferd“, berichtete Gertl mit Respekt, „so ein schönes weißes, mit Glasaugen und einem langen Schweif.“ Sie seufzte. Maxi schien aber ein lieber Bub zu sein, er erlaubte allen Mädels, auf seinem Pferd zu reiten. Wenn Vater nächstens wiederkam, wollte ihm seine Tochter den Ankauf eines solchen Pferdes nahelegen. Gertl sagte ausdrücklich, „wenn Vati kommt“, weil ihr die

Prozeß gegen Flossenbürg-Kapo

Stuttgart (dpa). Vor dem Stuttgarter Schwurgericht begann ein Prozeß gegen den 43jährigen Wilhelm Rettenmaier aus Stuttgart, der als ehemaliger Lagerleiter im Konzentrationslager Flossenbürg wegen mehrfachen Totschlags, Körperverletzung und Aussage-Erpressung angeklagt ist.

Der Angeklagte, wegen Zuhälterei, Diebstahls und anderer Vergehen vorbestraft, sagte, er sei hauptsächlich wegen seiner kommunistischen Einstellung nach Flossenbürg gekommen. Ehemalige Mithäftlinge schilderten ihn als besonders roh und grausam. Er sei bemüht gewesen, die SS-Aufseher noch zu überreden. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Nach zweimaligem Todesurteil freigesprochen

Schweinfurt (dpa). Der 56jährige Polizeisekretär Jakob Ottmann aus Schweinfurt kehrte gestern aus französischer Untersuchungshaft zu seiner Familie zurück. Ottmann ist am Samstag von einem Militärgericht in Paris freigesprochen worden, nachdem er über sechs Jahre in Untersuchungshaft gehalten und vorher zweimal, in Lyon und Marseille, zum Tode verurteilt worden war. Den Freispruch verdankt er seiner Meinung nach außer den Bemühungen der deutschen und der französischen Verteidiger der Objektivität der Militärstaatsanwaltschaft und des Pariser Militärgerichts.

Ottmann war beschuldigt worden, im Juli 1944 verantwortlich an Repressalien gegen die französische Zivilbevölkerung beteiligt gewesen zu sein. Ottmann wurde zunächst durch französische Zeugen belastet, doch ergab sich nach eingehender Untersuchung seine völlige Unschuld.

Der Heimkehrer berichtet, daß er dreizehn Monate ununterbrochen gefesselt in einer Isolierzelle verbracht habe, in der Tag und Nacht Licht brannte, wie es die französischen Vorschriften für zum Tode Verurteilte vorsehen.

Unfallversicherung erhöht

Bonn (AP). Das Bundeskabinett verabschiedete am Dienstag einen Gesetzentwurf, der die gesetzliche Unfallversicherung in der Erhöhung der Leistungen für die übrigen Sozialversicherungen einbezieht.

Haftbeschwerde-Termin verschoben

Hamburg (AP). Der Haftbeschwerdetermin der Hamburger Journalisten Dr. Robert Platow und Dr. Arno Wegrich vor dem Hamburger Landgericht konnte am Mittwoch nicht stattfinden, da der Hafttrichter des Amtsgerichts die Akten bisher noch nicht an das Landgericht weitergegeben hat.

Fette wieder in Deutschland

Frankfurt (dpa). Der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, ist nach dreiwöchigem Aufenthalt in den USA wieder in Deutschland eingetroffen.

Schadenersatzklage gegen Polizei

Bielefeld (dpa). Der Uhrmacher Friedrich Klein in Spenze (Kreis Herford) hat beim Landgericht Bielefeld einen interessanten Schadensersatzprozeß gegen die Polizeibehörde des Regierungsbezirks Detmold anstrengt. Die Klage bezieht sich auf die Verletzung der im März vorigen Jahres durch die inzwischen abgeteilte sogenannte „Haller Räuberbande“ heimlich durch die Polizei. Gegen die Auffassung, das heutige Land Baden sei Nachfolger des alten Landes Baden, legte Dr. Veit namens der nordbadischen Bevölkerung Verwahrung ein.

Selbständiger Personenwagen

Schwäbisch Gmünd (dpa). Mit erheblicher Geschwindigkeit fuhr dieser Tage ein Personenwagen im Zickzackkurs die steile Bettringer Straße in Schwäbisch Gmünd hinunter, um schließlich gegen eine Gartenmauer zu prallen

und dort stehenzubleiben. Die Passanten waren nicht wenig erstaunt, als niemand aus dem Wagen ausstieg. Sie stellten fest, daß das Fahrzeug die ganze Strecke führerlos zurückgelegt hatte.

Nach einiger Zeit meldete sich der Stuttgarter Eigentümer des Fahrzeuges. Er konnte nur angeben, daß ihm der Wagen am 20. September in Stuttgart gestohlen worden war, und daß der Wageninhaber einschließlich des Radios sowie ein Ersatzreifen fehlten.

Zwei tote Schüler geborgen

Benediktbeuren (dpa). Die Bergwacht Benediktbeuren (Oberbayern) barg die Leichen des 16 Jahre alten Hans-Peter Roemer aus Pullach und der 16jährigen Leniesse von Eck, die am Sonntag etwa 150 Meter unter dem Gipfel der Benediktenerwand abgestürzt waren.

Die beiden Verunglückten gehörten zu einer Jugendgruppe des Alpenvereins, Sektion Tutzing. Sie sind Schüler des Ickinger Realgymnasiums.

Blitzmädel schlossen sich zusammen

Kassel (dpa). Ein „Verband ehemaliger Wehrmachtshefnerinnen“ ist in Kassel gegründet worden. Die früheren „Blitzmädel“ wandten sich dagegen, daß ihnen allgemein ein lockerer Lebenswandel in der Kriegszeit nachgesagt worden sei.

Der Verband will einen engen Kontakt zum „Verband Deutscher Soldaten“ aufnehmen und beabsichtigt, sich mit Nachdruck für die noch in den sowjetischen Frauenlagern befindlichen Wehrmachtshefnerinnen einzusetzen.

Anschaffung eines weißen Zelters im beengten Rahmen ihres Mutterhauses offenbar höchst unwahrscheinlich dünkte. Vater hatte gestern gesagt, sie müsse nur ein bißchen hier bleiben und mit den anderen Kindern spielen, später wolle er sie nach Hause holen.

„Nach Hause?“ wiederholte Irene mit geweiteten Blick, „wohin?“

„Nach Hause“, sagte das Kind wiederum. Einfach nach Hause. Was ist da schon viel zu fragen.

„Gertl, hast du geweint?“

Beschämtes Kopfschütteln. „Nein.“

„Doch“, beharrte die Mutter und tupfte mit sanftem Finger auf die rundlich abstehende Partie unter den niedergeschlagenen Wimpern. „Da sind Tränen gewesen. Da sind sie aus den Guckaugen heruntergekommen. Kennst du denn nicht die Geschichte von der Nixe, die nicht hat weinen können?“

„Nein“, sagte Gertl aufmerksam und hörte dann die traurige Geschichte von der schlecht beratenen Nixe, die immer nur lachen wollte und der zuletzt das Herz zersprang, weil sie keine Tränen hatte. Dazwischen kam eine junge Klosterfrau herein, eine hübsche, schlank Person, die einen Schein von teilnehmender menschlicher Güte im ruhigen Gesicht trug und sich als Schwester Theodora vorstellte.

„Sie sind das?“ sagte Gertis Mutter leise und drückte der schwarzen Frau mit der weißen Schürze eine kräftige Hand. „Sie werden gut zu ihr sein, nicht wahr?“

Die geübten Ohren der Schwester hörten sofort die demütige Hilfslosigkeit aus der Frage Irenes heraus; die Schwester lächelte und versicherte, Gertl werde es ganz vorzüglich haben. „Sie ist ja schon jetzt ganz guter Laune“, stellte sie Irene vor, „schauen Sie, es sind so viele Kinder ihres Alters bei uns. Nur beim Aufstehen hat sie geweint.“ (Fortsetzung folgt)

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

35. Fortsetzung

Minna begann zu weinen und rannte ihrer Schwester nach; dem Baumeister schlug das Gewissen, er holte Irene mit widerstrebend polternder Begleitung zurück, und zum Schluß kam ein laues Familienpalaver zustande bei dem der Hausherr abwartend neutral blieb und sich gefiltschlich hütete, jene vorbehaltslose Hilfsbereitschaft von früher an den Tag zu legen. Irene kam ihm gefestigter, handlungsfähiger vor als damals, manches hatte sich bei der Schwägerin geändert. Im Grunde seines pflichterfüllten Vaterherzens war Frank durchaus nicht so überzeugt, daß Fritz gar kein Anrecht auf sein Mädchen haben sollte, noch dazu unter, diesen Umständen.

„Wenn du meine Meinung hören willst“, riß er sich aus ihm heraus, „ist die Kleine bei den Schulschwestern besser aufgehoben als zu Hause. — Zu Hause! Ohne Vater und Mutter, einem Dienstmädchen überlassen! Die Mutter sitzt derweil mit ihrem Liebhaber im Hotel Bristol und läßt sich's wohl sein.“

Irene hob den Kopf. „Woher weißt du das?“

„Es ist vielleicht nicht wahr?“

„Es ist schon wahr, Rudolf“, sagte die Schwägerin.

„Wer war denn der Herr im Auto?“ fuhr Minna neugierig und unberrschert dazwischen. „Er heißt Axel Sunin“, murmelte Irene schuldbehaftet.

Danach war Minna Prank so klug wie vorher, aber ihr Mann gab den Marsch auf und nahm die Zigarre zwischen die Finger. „Sunin?“ sagte er mit demselben betroffenen respektvollen Erstaunen, das die meisten Leute gewollt oder ungewollt an den Tag legten, wenn sie hörten, daß der stille, zurückgezogene, lange Mensch Sunin hieß. „Der Axel Sunin, der jetzt die russischen Olexporte nach Kleinasien...?“ Prank schüttelte den Kopf — der war Irenes Freund?

„Wir wollen von der Gertl reden“, mahnte Irene und wollte keine Debatte über einen Mann, dessen Persönlichkeit und Weg so sternweit abseits vom Urteil des achtbaren Schwagers lagen. Der verbiß ein verletzendes Wort — er wollte Ruhe haben, und zwar möglichst kürzestem Wege. Also konzentrierte er sich gutwillig auf die Frage, wie man der entföhrteten Gertl — in Ordnung und Aufsicht entführten Gertl, dachte der Schwager insgeheim — wiederum habhaft werden könne, ohne mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen.

Sie beredeten verschiedene Möglichkeiten, der Zeiger der Wanduhr lief dabei wie ein zehntausendmal umher. Der Baumeister hatte um zehn eine Konferenz angesetzt, er wollte ja eben-

Dienst am Kunden

Da es sich um ein Finanzamt handelt, so könnte man auch, etwas boshafter, als Überschrift sagen: Liebenswürdiger Teilhaber. Aber so oder so: es ist wirklich nett, was das Stuttgarter Finanzamt seinen Steuerpflichtigen mitteilt. Es meint nämlich, weiß es offenbar aus Erfahrung: Es ist ein weiter und schwerer Weg zur Behörde; nicht nur in den Fällen räumlicher Entfernung, sondern auch durch den innerlichen Abstand, mit dem sich der Staatsbürger von der Gedankenwelt und dem Brauchum der Behörde gewohnheitsmäßig distanzieren.

Postscheckfälscher gehen ins Zuchthaus

Urteile von den Angeklagten gelassen aufgenommen

Lange schon vor der Urteilsverkündung der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz gegen die Postscheckfälscher und den Karlsruher Anwalt Hoffmann, war der Saal des Schwurgerichts überfüllt. Auch auf der Straße staute sich die Menge. Rieger war sehr elastisch, als er die Anklagebank betrat. Seine linke Hand hatte er in der Rocktasche und zuckte die Schultern. Lang dagegen saß sehr nachdenklich und gedrückt da. Kölmel hatte wie immer sein maskenhaftes Gesicht aufgesetzt. Hoffmann schien zuversichtlich. Er sah sich im Saale um. Keiner der Angeklagten verzog eine Mieme, als das Urteil (wie es auf Seite 1 unserer Ausgabe zu lesen ist) gesprochen wurde. Man habe das Verhalten des Lang genau überprüft, sagte das Gericht und dabei festgestellt, daß er der Initiator der Fälscheraffäre war. Rieger sei ihm willfährig gewesen, da er stets auf Geld ausgewiesen sei wie jeder Glücksspieler. Der am Ende als zerbrochene Existenz in diesen Saal geschwennt wird.

Linie auf dessen Angaben und ein solch alter Mann wie er würde keine Flucht mehr unternehmen. Nach kurzer Beratung hob das Gericht dann den Haftbefehl auf. So gehen nun drei Männer, die einen verbrecherischen Plan ausgeheckt hatten und ihn teilweise zur Durchführung brachten, in ihren besten Jahren ins Zuchthaus und jener Anwalt, der wieder die Luft der Freiheit zu spüren bekommt, ist keinesfalls beneidenswert. Lang hatte in der Anklagebank seinen Kopf auf die gekreuzten Arme gelegt. So sieht ein Besiegter aus, den die Mühle eines Prozesses gemahlen hat. Es sei hier gesagt, daß einen großen Anteil an der Aufklärung der Postscheckfälscheraffäre dem Dezernat gegen Betrug der Karlsruher Kripo unter Kriminalinspektor Borgards zugute kommt. Die sensationshungrige Menge wartete nach Verhandlungsschluß im dümmigen Zwielicht der Straße auf die Angeklagten. Stumm wie eine Mauer ließen sie die passieren. H.P.

Arzt hinter Gittern

Simulanten, „Eisenfresser“, Nadelschlucker und echte Kranke hinter Gefängnismauern

schwere Betriebsunfälle keine Seltenheit. Ein Häftling, etwa der während eines Arbeitskommandos in der Gefängniswerkstatt in der Hand in eine Maschine geraten ist, wird nicht in ein ziviles Krankenhaus überwiesen, sondern im Gefängnisnospital ausgeheilt. Durch die ärztliche Kunst des Gefängnisarztes werden auch die „Eisenfresser“, die Eisenstühle und Drahtteile eines Bettes bis zu 11 cm Länge verschlingen, immer mehr um den Erfolg gebracht. Für die Nadelvertilger hat der Gefängnisarzt ein Rezept mit meist durchschlagendem Erfolg. Dem Häftling-Patienten wird Kartoffelbrei eingeführt, dem kleine Wattlebäuschchen beigelegt sind. Die Wattlebäuschchen legen sich um die Nadel und der Fremdkörper wird, ohne im menschlichen Körper Unheil angerichtet zu haben, sozusagen in Wattle verpackt wieder ausgeschieden. Simulanten haben beim Arzt hinter Mauern ein recht kurzes Leben. Eine sorgfältige mikroskopische und Laboruntersuchung geben dem Pseudo-Kranken den Rest. Der Andrang, ins Spital zu kommen, ist groß, denn die abgeschlossenen Krankenzimmer bieten relativ doch mehr Komfort als die nüchternen Einzel- und Gemeinschaftszellen. Auch weiß man, daß die Krankenkosten besser ist als die tägliche Verpflegung bei einem festgesetzten Verpflegungssatz von 84 Pfennig pro Kopf.

Zwangsernährung — ja oder nein? Bei Psychopathen ist der Hungerstreik ein beliebtes Mittel. Ein vom Aufsichtspersonal ge-



Der Gefängnisarzt hinter Gittern hat eine eigene Welt zu betreten. Bild: E. Bauer

meldeter Hungerstreikender wird vom Arzt auf „Trockenkost“ gesetzt. Jegliche Flüssigkeit wird ihm entzogen und nach 6 Tagen ist meist der Widerstand des Rebellen gebrochen. Bei hartnäckig Streikenden muß der Arzt schließlich zur Zwangsernährung schreiten. Die Nahrung wird dem Rebellen in flüssiger Form mit Hilfe eines Gummischlauches durch die Nase eingeführt. Der Weg durch den Mund wurde aufgegeben, da die Psychopathen den Gummischlauch einfach durchbissen. Liegt hier nicht eine vorsätzliche Körperverletzung nach dem Strafgesetzbuch vor? Die Strafvollzugsordnung macht es dem Gefängnisarzt jedoch zur Pflicht, das Leben der Gefangenen auf jeden Fall zu erhalten, auch wenn Zwang angewendet werden muß.

Täglich 17 Pfennig für Medikamente Der deutsche Staat gibt am Beispiel der Ludwigsburger Strafanstalt gemessen pro Häftling täglich 17 Pfennig für Medikamente aus. In einem Monat überschreitet die Medikamenten-Behandlung für 400 Häftlinge oft die 2000-DM-Grenze. Nicht mitgerechnet aber ist dabei die ärztliche Behandlung, das Honorar, das ein Arzt der freien Praxis für seine ärztliche Hilfeleistung beanspruchen könnte. Ein Amtsarzt hinter Gittern käme bei einer üblichen Honorierung oft auf 500 DM.

Jeder Neueingelieferte wird bei einer Haft von mehr als 14 Tagen einer genauen, gründlichen Aufnahmeuntersuchung unterzogen. Dazu gehören eine Röntgenuntersuchung der Lunge auf Tub-Verdacht, eine Blutuntersuchung, Harnuntersuchung und eine Untersuchung auf Geschlechtskrankheiten. Oft wird der Inhaftierte sich seiner Infektionskrankheit erst durch die Untersuchung im Gefängnis bewußt. Alle Geschlechtskrankheiten werden im Gefängnis ausgeheilt. Interessant ist auch die Statistik des Anstaltsarztes. Zehn Prozent aller eingeleiteten Personen sind verlastet. Auch der Prozentsatz der Geschlechtskrankheiten ist nicht gering, vor allem im Frauengefängnis. Der Arzt hinter Gittern bekämpft diese Seuchen nicht nur wirkungsvoll, sondern sammelt auch wertvolles Material für die Gesundheitsämter und für wissenschaftliche Institute. Die höchste Aufgabe sieht der Arzt darin, den Häftling nach verbüßter Haft gesundheitlich so zu entlassen, daß er wieder in den normalen Arbeitsprozeß im Leben eingegliedert werden kann. R.N.

Aufmerksamster Fahrdienstleiter fettet ein Menschenleben

Bretten (BNN). Aus dem Schnellzug Heidelberg-Stuttgart stürzte aus unerklärlichen Gründen am Mittwochmorgen ein Bahnarbeiter, ohne daß der Zwischenfall zunächst bemerkt wurde. Als der Schnellzug in Bretten hielt, fiel dem Fahrdienstleiter auf, daß eine Tür offen stand. Im Abteil selbst bemerkte er eine Aktentasche. Sofort verständigte er den Lokführer des aus entgegengesetzter Richtung einfahrenden Schnellzuges, daß er die Strecke genau im Auge behalten solle. In einer leichten Kurve entdeckte der Lokführer tatsächlich den Verletzten zwischen den Gleisen und konnte den Zug noch zum Halten bringen. Der noch bewußtlose Bahnarbeiter wurde ins Krankenhaus verbracht. Ohne die Aufmerksamkeit des Fahrdienstleiters wäre der Verunglückte vom Schnellzug überrollt worden.

Verkehrsunfälle fordern 4 Menschenleben

Ludwigshafen (nk). Ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, ereignete sich Dienstagmorgen im Stadtgebiet von Ludwigshafen, als ein 31 Jahre alter Motorradfahrer aus noch ungeklärten Gründen in voller Fahrt an eine Hauswand rannte. Dabei wurde er sofort getötet und ein auf dem Sozius mitfahrender 37 Jahre alter Mann so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb. Ebenfalls am Dienstag haben sich auf der Bundesstraße 37 zwischen Ludwigshafen und Bad Dürkheim zwei weitere tödliche Verkehrsunfälle ereignet. Ein 37 Jahre alter Motorradfahrer war mit seinem Fahrzeug eine Böschung hinabgestürzt und dabei auf der Stelle getötet worden. Am Nachmittag wurde ein 65 Jahre alter Geistlicher tödlich verletzt, der, von einem Schulbusse heimkehrend, mit seinem Fahrrad von einem Kraftfahrzeug angefahren wurde. Diebe brachten es fertig, dem verletzten Pfarrer die Ledermappe zu stehlen.

Tanzfilm für US-Fernseher

Freiburg i. Br. (swk). Unter der Bezeichnung „Tanzende Träume“ hat die Freiburger Kulturfilmgesellschaft neben den ersten deutschen Tanzkurzfilmen fertiggestellt, der noch in diesem Jahr in den Fernsehprogrammen der USA gezeigt werden soll. Der Film wurde beim schönsten Sonnenschein ohne jede Dekoration nach einer Musikaufnahme durch den Südwestfunk Baden-Baden im Freien gedreht. Darüber hinaus wurde die Fehse-Filmproduktion beauftragt, 12 Tanzkurzfilme für amerikanische Fernsehsender herzustellen; die Themen werden vom „Apachentanz“ bis zur „Schwarzwälder Puppenstube“ reichen. Auch Frankreich und Italien bekunden Interesse an solchen Filmen.

Täglich 200 Liter Wasser pro Kopf

Jahrestagung der Gas- und Wasserwerke in Reutlingen

Reutlingen (W): Die Verbände der Gas- und Wasserwerke von Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern und der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern, Landesgruppe Württemberg-Baden hielten ihre Jahrestagung in Reutlingen ab, zu der sich prominente Gäste aus dem In- und Ausland eingefunden hatten. Die allgemeine Bedeutung der diesjährigen Tagung des Gas- und Wasserfaches lag insbesondere darin, daß erstmals die Ergebnisse der württemberg-badischen Wasserversorgung des württemberg-badischen Städteverbandes der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurden, aus denen mit aller Deutlichkeit klar wird in welcher trister Lage sich der ganze südwestdeutsche Raum bezüglich der Wasserversorgung befindet, eine Lage, die sich von Jahr zu Jahr zuspitzt und akute Gefahr mit sich bringt, wenn nicht in absehbarer Zeit, ein von den Wasserfachleuten ausgearbeitetes und für die Verwirklichung fertiges Projekt ausgeführt wird. Der Wasserverbrauch ist im ständigen Steigen begriffen. Man schätzt ihn in Württemberg-Baden bei mehr als 50.000 Einwohnern in einem Ort auf 200 Liter pro Kopf und Tag, bei mehr als 20.000 auf 125 Liter, bei 2.000 Einwohnern aber auch schon auf 80 Liter. Für das Jahr 1980 wird der Bedarf bereits auf 350 Liter bei mehr als 50.000 Einwohnern geschätzt, auf 150 Liter bei mehr als 20.000 und auf 110 bei 2000 Einwohnern. Baurat Ebner, Stuttgart, gab in diesem Zusammenhang einen Bericht über den Wasserbedarf, welcher Wasserbedarf für Wohn- und Arbeitszwecke künftig zu befriedigen sein wird, sei in 8 Mangelräumen erkundet worden. Großraumuntersuchungen haben bis zum Jahr 1980 für die Hauptmangelräume einen zusätzlichen Wasserbedarf von 3000 Litern pro Stunde bzw. maximal 4500 Liter pro Sekunde ergeben. Dies führte dazu, daß alte Projekte der Fernwasser-

versorgung wieder aufgegriffen wurden und eine Bearbeitung durch die Studienkommission erfahren, der die Professoren Dr. Ing. Böß, Technische Hochschule Karlsruhe, Dr. Ing. Marquardt, Techn. Hochschule Stuttgart, und Dr. Ing. Pöpel, Techn. Hochschule Stuttgart, angehören. Professor Böß, Karlsruhe, sprach über die Fernwasser Versorgungsaufgabe im südwestdeutschen Raum. Zwei Probleme stehen im Vordergrund: die Weiterwasserenergie und die Wasserversorgung. Beide Aufgaben sind nur in einer Gesamtwasserversorgung zu lösen. Die Planung durch das Planungsbüro der Studienkommission hat sich daher vom Gedanken leiten lassen, die Deckung des Bedarfs dort zu suchen, wo Wasserüberschuß vorhanden ist. Die größte Wasserader im südwestdeutschen Raum ist der Rhein. Eins von den ausgearbeiteten Projekten sieht daher eine Wasserentnahme im Gebiet zwischen Karlsruhe und Mannheim vor und zwar als Grundwasser. Obwohl dieses Projekt wegen geringer Leitungslänge wirtschaftlich wäre, erscheine es wegen der verschiedenen Interessen, die hier zusammenstoßen, in der Ausführung fraglich. Das zweite Projekt sieht eine Entnahme aus dem Eytal vor, wo eine Speicherung in einem Stausee nötig wäre. Bei diesem Projekt wird diese Zuleitung nach Mittelwürttemberg über Pforzheim führen. Neben weiteren Entwürfen sind vor allem noch ein sogenanntes Illertal-Projekt und ein Bodensee-Projekt von Bedeutung. Das Fassungsbereich im Illertal zwischen Wochau und Erolshelm erscheint besonders günstig. Neben Gewinnung aus Vertikal-Brunnen schätzt man den Grundwasserreservoir auf 100 Mill. cbm. Gemündens (swk). Ein in einem Holzstiel eingeschlossenes Fliegergeschöß explodierte, als es von der Bandage angekratzt wurde. Der Besitzer der Sägemaschine kam mit dem Schrecken davon.

Südwestdeutsche Umschau

Tagung findet im Hospiz Charlottenruhe in Herrenalb statt. Vaihingen (Enz). Weil der herzkranken Fahrer während der Fahrt einen Anfall bekam, fuhr sein Personwagen in Stiernefeld gegen einen Baum. Eine Frau wurde getötet, die drei übrigen Insassen schwer verletzt. Stuttgart (swk). Landwirtschaftsamt aus Frankenberg hatten ihre beiden Kinder auf ein Wiesen Grundstück mitgenommen, um mit einer Zugmaschine Grünfütter abzufahren. Als das zweite jüngerer Bühnen unbemerkt durch die Öffnung der Schutzvorrichtung in das Getriebe griff, wurde ihm der Arm abgerissen. Geislingen/Steige (tw). Als er bei einem Versuch, einen auf dem Bahnsvorplatz abgestellten Postpaketwagen wegzufahren, von der Polizei gestellt wurde, ging ein Mann in Anschlag, konnte jedoch überwältigt werden. Schwäbisch Gmünd (mp). Das Richtfest des zwanzigsten Hauses der Rehenhofriedlung wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden und Ministerien begangen. Die Mitarbeit der sudetendeutschen Flüchtlinge, die vor anderthalb Jahren mit dem Bau begonnen hatten, konnte 43,5 Prozent der Rohbaukosten und 33 Prozent der Gesamtbaukosten einsparen. Ravensburg (swk). Ein Kraftwagen, der eine Kuh nach Ravensburg befördern sollte, kam von der Fahrbahn ab und stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinunter. Das Fahrzeug wurde völlig zertrümmert, der Fahrer schwer verletzt. Der Kuh geschah nichts.

Die Behandlung nervöser und seelischer Leiden

Tagung der Gesellschaft deutscher Neurologen und Psychiater in Stuttgart

Rund 120 Vorträge und Referate standen auf dem Programm, das die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater für ihre Tagung in Stuttgart aufgestellt hatte. Die Kongreßteilnehmer, unter ihnen bekannte Wissenschaftler des Auslands, nutzten also die Gelegenheit, sich auf möglichst breiter Grundlage über den Stand der einzelnen Sondergebiete und über die neuesten Ergebnisse der Forschung zu unterrichten. Für jeden wissenschaftlichen Abschnitt des Kongresses war ein Leit-Thema gegeben, zu dem die Fachwissenschaftler in kurzen Ausführungen das Wesentliche zu sagen hatten. Der psychotherapeutische Teil befaßte sich mit der „Narko-Analyse“. Es handelt sich dabei um jene Behandlungsmethode, die in der Laiensprache mit dem „Wahrheitsserum“ in Verbindung gebracht wird, und die mit Barbitursäure-Derivaten (Barbitursäure findet sich in den Schlafmitteln) Angst- und Spannungszustände eines Patienten beseitigt. Neben Berichten von erfolgreichen Narko-Analysen fehlte es nicht an Hinweisen auf die bedenkenlichen Seiten: wie weit ein solcher therapeutischer Eingriff in die Persönlichkeit des Menschen verantwortet werden könne, und ob die Hemmungen, die er beseitigt, nicht als schützendes Moment zum Wesen des Menschen gehören, das nicht ohne weiteres angekratzt werden dürfe. Auf alle Fälle, darüber waren sich die Referenten fast durchweg einig, müsse dem Patienten hinterher weitergeholfen werden. (Mit diesem interessanten Teil des Tagungsprogramms sind im übrigen noch eine Reihe ungeklärter juristischer Fragen verbunden.) Besonderes Augenmerk wurde der Jugendpsychiatrie zugewandt. Diese verlagte nach ei-

ner zeitgemäßen Änderung der Jugendgesetze. Für die heutige Jugend sei charakteristisch eine beschleunigte Entwicklung der körperlichen und sexuellen Situationen, mit der Heranbildung des Persönlichkeitswertes nicht Schritt halte. Erkenntnisse aus früheren Zeiten (Soranger) seien durch die sozialen Gegebenheiten weithin überholt. Es erscheine heute bedenklich, einen Vierzehnjährigen als strafmündig und einen Achtzehnjährigen als Erwachsenen im juristischen Sinn anzusehen. Eine Reform der Jugendgesetze müsse darauf abzielen, den jungen Menschen bis zu 21 Jahren als Jugendlichen zu behandeln und ihm heilzweckliche Möglichkeiten zu erschließen. Ein weiterer interessanter Abschnitt der Tagung war der Graphologie gewidmet. Der Frage, ob Graphologie als Wissenschaft möglich sei, folgte die Überlegung der Verwendbarkeit in der nervenärztlichen Praxis. Einige namhafte Vertreter der Graphologie kamen zu Wort, und wenn das Thema in Kurzreferaten und vor einem Gremium, das vor nicht langer Zeit der Graphologie als Wissenschaft noch sehr skeptisch gegenüberstand, nicht erschöpfend behandelt werden konnte, so waren die Annäherungsversuche doch ein bemerkenswertes Ergebnis des Kongresses. Der neurologische Teil der Tagung brachte vor allem die Behandlung der „Virus-Krankheiten des Nervensystems“, jener Krankheiten also, die durch kleinste Erreger hervorgerufen werden. Zu den Themen der weiteren, nichtöffentlichen Sitzungen gehörten unter anderem die „Neurochirurgie“, die Chirurgie des Nervensystems, die sich als Spezialfach in den

letzten Jahrzehnten ausgebildet hat und bei der es um Erkrankungen am Rückenmark und in seiner Umgebung ging. Auch die Ausführungen der Neuropathologen, jener Ärzte, die sich mit den krankhaften Veränderungen in den Geweben befassen, beschränkten sich auf eine kleine Spezialistengruppe. Befremdend im Rahmen der streng wissenschaftlichen Auseinandersetzungen wirkte ein Referat, das in die Bereiche des Künstlerischen hinübergreif. Hier wurden Zusammenhänge zwischen Körperbau und künstlerischen Fähigkeiten hergestellt, die mit Recht stark angefochten wurden. In einem Referat „Anstalts-Erfahrungen zum Irrenrecht“, wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Irrenrecht noch eine ungeklärte Frage darstelle. Bei der Einweisung in eine Nervenheilanstalt sollten drei Gruppen unterschieden werden: Die akut behandlungsbedürftigen Fälle, deren Einweisung und Entlassung allein den behandelnden Ärzten überlassen werden müsse, die pflegebedürftigen Geisteskranken, für deren Einweisung ein von einem Notar zu bestellender Pfleger zuständig sein solle und schließlich die gemeingefährlichen Geisteskranken, für die der Richter die Verantwortung übernehmen müsse. Diese Unterteilung entspreche am ehesten den praktischen Erfahrungen und Bedürfnissen. Die Tatsache, daß im nationalsozialistischen Staat die psychiatrischen Kranken und die Krankenhäuser für diese Patienten zu lebensunwerten Menschen bzw. zu mehr oder weniger überflüssigen Anstalten gestempelt wurden, gibt jeder wissenschaftlichen Tagung der Neurologen und Psychiater eine Bedeutung, die über die eigentlich medizinische hinausgeht. Der Psychiater, der sich wieder als Arzt und Helfer für seine Kranken einsetzen kann, verdient die Förderung aller Stellen, die ihm Unterstützung angedeihen lassen können. K.

Stijn Streuvels / Zum 80. Geburtstag

des großen flämischen Dichters am 3. Oktober

Das Werk des Flamen Stijn Streuvels bewahrt sich in der Zeit der Unlust gegenüber den seine Dichtung beherrschenden Themen. Denn tiefgründige Wirklichkeitsbezogenheit schützt den Dichter Streuvels vor Überschätzung der bäuerlichen Welt und damit vor Verengung seines Weltbildes. Was Streuvels gibt, das ist zeitnahe Kunst in des Wortes breiter Bedeutung, doch nicht nur dem Tag verhaftete und daher verganglich sozialkritische Sittenschilderung. Derart gewinnt Streuvels die „Mitte“ (um ein nun aktuelles Schlagwort zu verwenden) eines Stoffgebietes, das zu den Extremen des Mythischen oder Entlarvenden tendiert. Dieser Gewinn der Mitte sichert seiner Produktion dauernde Bedeutung. So erklärt sich die erstaunliche Gleichmäßigkeit des qualitativen Niveaus in seinem Schaffen. Wenn man Bücher wie „Der Flachsacker“, seinen berühmtesten Roman, der soeben aus Anlaß seines 80. Geburtstages erschienen ist, „Knecht Jan“, „Prütke“, „Des Lebens Blütezeit“ und „Liebespiel in Flandern“ als die Aufzuepfelungen der Streuvels'schen Erzählkunst ansieht, bedeutet diese Aussage keine versteckte Diskriminierung seiner sonstigen Bücher. Die Plastik der Menschengestaltung ist fast immer bewundernswürdig. Sie erinnert — ohne alle Übertreibung gesagt — an die des älteren Pieter Breughel, Streuvels' großen Landesmann. Und wie Breughel vermag Streuvels Atmosphäre zu unvergleichlichem Erlebnis zu verdichten, nicht nur in Naturschilderungen, sondern auch bei der Darstellung sehr moderner „unpoetischer“ Milieus. Streuvels' verdutschte — im Engelhornverlag Adolf Spemann, Stuttgart, erschienene — Bücher haben nie sensationelle Erfolge erzielt,

Kulturnotizen

Die große Kunstausstellung München 1951 wird bis 14. Oktober verlängert. Bisher konnten über 50.000 Besucher gezählt werden. Elisabeth Schwarzkopf feiert gegenwärtig Triumphe in Skandinavien. Nach Gastspielen in Oslo eroberte sich die Sängerin das Kopenhagener Publikum. Noch nie hat die gesamte Kopenhagener Presse einer Künstlerin eine so einmütige und uneingeschränkte Anerkennung gezollt: „Eine Künstlerin so seltenen Formats, eine Sängerin so nahe dem Vollkommenen, wie überhaupt denkbar, ein Stern am Himmel der Kunst“. Eine bisher 38 Bände umfassende Sammlung „Geschichte und Literatur“, die vorwiegend wissenschaftliche und kritische Werke enthält, wird auf Veranlassung des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi an 12 deutsche Universitäten als Schenkung übergeben. Die Bamberger Symphoniker wurden von der Schweizer Gesellschaft „Clubhaus Zürich“ zu fünf neuen Konzerten eingeladen. Sie werden in Zürich, Lausanne, Genf und Basel unter der Leitung von Prof. Joseph Keilberth mit Beethovens neuer Symphonie gastieren. Solisten sind Maria Stader, Margareta Klose, John van Kesteren und Otto Edelmann.

Weniger Milch — höhere Zölle

Die Milchlieferungen bei den Molkeereien sind jetzt fast bis auf Vorjahresstand abgesunken. In den Seuchengebieten des Nordens ist die Produktionsleistung bis hart an oder schon unter Vorjahresniveau gedrängt. Bei allen Bemühungen, durch Sperr- und Vorsichtsmaßnahmen den Seuchengang einzuschränken, macht doch der Mangel an geeignetem Impfstoff die Bekämpfung sehr schwierig. Der Butterausschuss liegt zur Zeit etwa auf der Höhe der Vorjahreszahlen, während die Nachfrage gut ist. Der neue Weltzoll wird eine Einfuhr zunächst praktisch unmöglich machen, so daß die Vorratsstelle Gelegenheit hat, mit ihren Beständen an den Markt zu kommen. Gegenüber den Protesten gegen den 25%igen Weltzoll aus Dänemark und auch aus deutschen Handelskreisen weist man von landwirtschaftlicher Seite darauf hin, daß die Einführung dieses Satzes keine Überraschung bringe, seit langem bekannt sei und daß die ausländischen Partner den Zollverhandlungen in Torquay ausbreitend Gelegenheit gehabt hätten, ihre Meinungen zu vertreten. (Vgl. BNN v. 3. 10. „Zum Tage“). Solange der Buttermarkt im Rahmen der amtlichen Preisregelung im Ausgleich bleibe, sei mit einer Änderung des Zollsatzes kaum zu rechnen. Im Käsegeschäft ist die Preisituation im Vorabend der neuen Zölle sehr stabil, bei lebhafter Nachfrage konnten die Preise für alle Sorten anziehen.

Altsparentscheidung durch Aktienbelastung!

Ein neuer Vorschlag zu einem schwierigen Problem wird geprüft

Im Bundestagsausschuss für den Lastenausgleich ist jetzt endgültig die Frage geklärt worden, ob der Aktienbesitz zum Lastenausgleich herangezogen werden soll. Der Lastenausgleichsausschuss hat sich grundsätzlich mit eingehender Prüfung der Rechtslage dazu entschlossen, von einer Doppelbelastung der Aktiengesellschaften und des Aktienbesitzes abzusehen. Somit bleiben vorerst Aktien von der Belastung ausgenommen. Der Ausschuss hat jedoch den Antrag der Zentrumsfraktion, der die Aktienbelastung vorschlägt, an den Unterausschuss Altsparentscheidung des Bundestages weitergeleitet, so daß sich dieser Ausschuss in aller Kürze mit der Frage beschäftigen wird, ob das gesamte westdeutsche Aktienvermögen zur Entscheidung der Altsparentscheidung herangezogen werden soll. Der Ausschuss wird dabei von der Überlegung ausgehen, daß es im Bundesgebiet rund 35 Mrd. RM Altsparenguthaben gibt, wobei der Stichtag vom 1. Januar 1940 gewahrt wurde. Dabei sind die Sparguthaben der Vertriebenen mit einbezogen. Die Sparguthaben wurden nach der Währungsreform 100:6,5 DM abgewertet. Der Aktienbesitz im Bundesgebiet, der bei 3700 Aktiengesellschaften nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes einen Wert

von 1978 Mrd. RM am Währungsstichtag veranschlagt hat, wurde dagegen zu einem großen Teil in DM umgestellt. Obwohl bisher erst 1800 Kapitalumstellungen ausgewertet worden sind, nimmt man an, daß nach dem endgültigen Abschluß der DM-Umstellung ein neues Aktienkapital von rund 15 Mrd. DM übrigbleiben wird. Durchschnittlich hätten die Aktionäre danach ihr Kapital 10:7,5 umgestellt. Es liegt nun nahe, einen Teil des neuen Aktienkapitals (die ja vom Stichtag an nicht mehr durch die Währungsreform aufgewertet wurden) für Zwecke der Lastenausgleichsentscheidung heranzuziehen. Eine Quote ist bisher noch nicht genannt worden. Die Sparkassen- und Giroverbände haben zuerst einmal eine Aufwertung von 10:1 gefordert. Der Altsparener Ausschuss würde sich für 100 RM Altsparener Wert demnach nochmals für 100 RM sparer würdig erheben. Eine solche Aufwertung würde die Aktienbesitzer nicht weniger schädigen als die Aktienbesitzer der Disziplin sehr belästigen. Jedoch wird bei den Diskussionen höchstwahrscheinlich noch eine höhere Aufwertungsquote erwogen werden.

Wege unmöglich wäre. Die Aufwertungsquoten bei den einzelnen Sparkonten sind vielfach so winzig, daß die Ausgabe von Wertpapieren mit einem ungewöhnlichen Verwaltungsaufwand verbunden wäre. Dazu kommt, daß viele Sparer inzwischen ihre Konten gänzlich abgehoben haben. Auch bei Erbschaftsfällen würden sich rechtliche und technische Schwierigkeiten ergeben. Selbst von der Aufbringungsseite her ist es äußerst schwierig, einheitliche Richtlinien zu finden. Soll von dem Nominalkapital oder vom Börsenkurs ausgegangen werden? Soll derjenige zahlen, der die Aktien an einem bestimmten Stichtag besitzt? Es wird Aufgabe des Unterausschusses Altsparentscheidung sein, hier eine Lösung zu finden oder den Plan aufzugeben. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, die Besitzer von Aktien steuerlich durch die Finanzämter an einem bestimmten Stichtag zu erfassen und von ihnen eine bestimmte Abgabequote zu verlangen. Da sich ein Teil des deutschen Aktienkapitals aber auch im Ausland befindet, müßten wiederum zwischenstaatliche Regelungen getroffen werden, die außerordentlich kompliziert wären.

Baumwollkredit für Bundesrepublik

Die Export-Importbank der USA hat der deutschen Bundesrepublik einen Kredit von 50 Millionen Dollar (210 Millionen DM) zum Ankauf amerikanischen Baumwollens eingestimmt. Der mit dem Bankvertrag sich die Rückzahlung der einzelnen Kreditraten innerhalb von 15 Monaten bei 2 1/2 Prozent Jahreszinsen vor. Der Kredit selbst soll durch den Verkauf von amerikanischen Baumwollens in Deutschland und den Vereinigten Staaten zugänglich gemacht werden.

Steigende Einlagen bei den Volksbanken

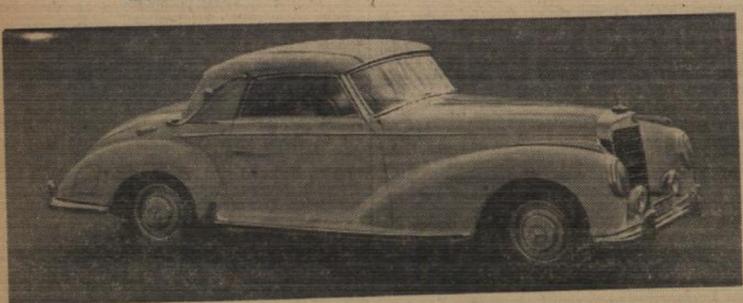
Die 90 badischen gewerblichen Kreditgenossenschaften — Volksbanken — berichten über eine Erhöhung der Einlagen in den Monaten Juli und August 1951 um 12,2 Mill. auf über 160 Mill. DM gegen nur 9,5 Mill. DM im ersten Halbjahr 1951. Die Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen betrug in den Monaten Juli und August, trotz der Urlaubszeit monatlich wieder je rund 1 Mill. DM. Die steuerbegünstigten Sparkonten stiegen auf rund 15,6% aller Spareinlagen.

Stromverbrauch weiter gestiegen

Der Stromverbrauch im Bundesgebiet aus der öffentlichen Versorgung ist von 2790 Mill. kWh im Juli auf 2914 Mill. kWh im August gestiegen und lag damit um 19% über dem Verbrauch im August 1950. Wie aus Kreisen der deutschen Energiewirtschaft verlautet, belief sich das gesamte Stromaufkommen für die öffentliche Versorgung im Berichtsmontat auf 3114 Mill. kWh, wovon die Versorgungsbetriebe allein 2617 Mill. kWh erzeugten, während der Rest von der Industrie geliefert oder aus dem Ausland bzw. der Sowjetunion bezogen wurde.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die Steinkohlenkraftwerke im August allein etwa 49% der gesamten Stromerzeugung lieferten, die Braunkohlenkraftwerke 23% und die Wasserkraftwerke 28%. Der Anteil der Wasserkraftwerke kann bei günstigen Wasserverhältnissen auf höchstens 30% gesteigert werden. Es wird betont, daß die Sicherstellung der Versorgung mit elektrischer Energie aus diesem Grunde weitgehend von einer sofortigen Aufstockung der Kohlenvorräte bei den Steinkohlenkraftwerken abhängt. Bei diesen Werken wurden im August eine Leistung von 1269 Mill. kWh bei 692 000 t Kohle verbraucht. Ende August betrug der Kohlevorrat mit 581 000 t nur etwa die Hälfte der zu dieser Jahreszeit üblichen Menge.

Ein neuer Mercedes-Benz: „300 S“



Die Daimler-Benz AG stellt auf dem Pariser Salon ein neues Fahrzeug vor, das die Tradition des von dem Kriege bekannten 300 S fortsetzt. Es handelt sich also um ein Fahrzeug der Spitzenklasse. Wer beim 540 K noch ein 5,4-l-Motor mit Kompressor erforderlich, um eine Spitzengeschwindigkeit von etwa 170 km/h zu erreichen, so soll der Typ „300 S“ mit 175 km/h Spitzes mit einem Motor von nur 3,1 Zylinderinhalt erreichen. Oder ein anderer Vergleich: 180 PS und 2600 kg beim 540 K stehen 150 PS und 1620 kg beim Typ „300 S“ gegenüber. Im allgemeinen weist der „300 S“ die Merkmale des bekannten neuen „300“ auf. Der Unterschied liegt im wesentlichen in der Leistung, die auf 150 PS gebracht wurde. Außerdem Kennzeichen hierfür ist die Ausrüstung des Motors mit drei Fallstromventilatoren. Der Wagen wird als 3-Sitzer mit Beifahrersitz für weitere zwei bis drei Personen geliefert.

So annehmbar dieser Vorschlag theoretisch auch erscheinen mag, so schwierig wird es sein, ihn zu verwirklichen. In Bankkreisen glaubt man sogar, daß die Hindernisse unüberwindlich sind und daß eine Altsparentscheidung auf diesem

Große Steuerreform voraussichtlich 1953

Die Wirtschaft des Bundesgebietes soll im Jahre 1952 auf steuerlichem Gebiet mit neuen Gesetzen und Durchführungsverordnungen nicht weiter belastet werden, wie Ministerpräsident Mersmann vom Bundesfinanzministerium in Köln auf der Tagung des Fachinstituts der Steuerberater erklärte. Es werde vielmehr angestrebt, im Jahre 1953 eine große Steuerreform durchzuführen. Das übernächste Jahr sei dafür besonders geeignet, weil bis dahin endgültig geregelt werden müsse, auf welche Steuern der Bund und die Länder fließen. Ministerialdirektor Mersmann betonte, daß bereits innerhalb des nächsten Vierteljahres die Hauptstrichlinien dieser Steuerreform erkennbar werden. Diese angestrebte Reform werde allerdings durch den ständig wachsenden Finanzbedarf des Bundes erheblich behindert. Auf der anderen Seite müsse die äußerste Grenze der Steuern erreicht. Dieser Zustand wirke sich sehr ungünstig aus, weil dadurch kein ausreichendes Spielraum für eine organisch aufgebaute Steuerreform verbleibe. Mersmann wies weiter darauf hin, daß Steuererleichterungen immer nur eine Ausnahme bleiben dürfen, und dann abgebaut werden müßten, sobald die einzelnen Steuerarten auf eine tragbare Basis zurückgeführt seien. Er gab weiter bekannt, daß jetzt nicht mehr beabsichtigt sei, Eheleute gemeinsam zu veranlagen. Es sei vielmehr geplant, die Eheleute in die Steuergruppe 1 einzustufen.

Rückgang der Steuereinnahmen im Juli

Das Aufkommen aus Steuern des Bundes und der Länder (einschl. der Abgabe Notopfer Berlin) belief sich im Juli 1951 auf 1522 Mill. DM und blieb hinter dem des Vormonats (1940,5 Mill. DM), in dem von den zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer veranlagten Vorauszahlungen zu leisten waren, um 418,5 Mill. DM zurück. Die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern waren mit 1070 Mill. DM um 455 Mill. DM geringer als im Vormonat, dagegen haben die Erträge aus Zöllen und Verbrauchssteuern mit 482,5 Mill. DM im Berichtsmontat das Juniergebnis (416 Mill. DM) um 36,5 Mill. DM überschritten. Von dem gesamten Steueraufkommen wurden 1062,5 Mill. DM für Rechnung des Bundes und 459,6 Mill. DM für Rechnung der Länder verbucht.

US-Produktion soll 400 Milliarden erreichen

Das amerikanische Handelsministerium vergleicht die heutigen wirtschaftlichen Bedingungen in Amerika mit denen von 1929. Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen hat sich danach gegenüber 1929 um 172 Prozent oder um 100 Milliarden Dollar (1194 Mrd. DM) im Jahre 1950 erhöht. Das Bild veranschaulicht sich aber bereits, wenn man die Produktion kaufkräftigerer Dollar von 1929 für die Produktion des Jahres 1950 nur mit 168 Mrd. Dollar (783 Mrd. DM) zu bewerten. Das Volkseinkommen belief sich im Jahre 1950 auf 224,7 Mrd. Dollar (1039 Mrd. DM), gegenüber 88 Mrd. Dollar (387 Mrd. DM) im Jahre 1929. Das Aufkommen der Einkommensteuer erhöhte sich aber im gleichen Zeitraum von 2,6 Mrd. Dollar auf 20,5 Mrd., also von drei auf zehn Prozent des Volkseinkommens. Die Gewinne von Unternehmen erreichten 1929 9,8 Mrd. Dollar (41 Mrd. DM) und 1950 41,4 Mrd. Dollar (174 Mrd. DM). Die Körperschaftsteuer erhöhte sich aber im gleichen Zeitraum von 1,4 Mrd. Dollar (6 Mrd. DM) auf 18,6 Mrd. Dollar (78 Mrd. DM) oder von weniger als zehn auf annähernd fünfzig Prozent. Die US-Produktion, die für das Jahr 1951 bereits die Rekordhöhe von 325 Mrd. Dollar erreicht

Unter den Zöllen und Verbrauchssteuern zeigte sich eine leicht rückläufige Bewegung bei den Erträgen aus Zöllen und einigen kleineren Verbrauchssteuern wie Schaumweinsteuer, Zündwarensteuer und Leuchtmittelsteuer. Eine nicht unerhebliche Zunahme verzeichneten dagegen die Einnahmen aus der Tabaksteuer um annähernd 11 Mill. DM, der Zuckersteuer um fast 9 Mill. DM, der Mineralölsteuer um rund 3 Mill. DM und aus dem Branntweinmonopol wie aus der Kaffeesteuer um je 3 Mill. DM.

Spannungen an den Rohstoffmärkten

Peifkonzert begrüßte Preissteigerungen

Seit der Vorwoche zeigt sich an einigen Rohstoffmärkten eine etwas festere Haltung, so bei Wolle, die mit anhaltenden Preisrückgängen in den letzten Monaten im Mittelpunkt des Weltinteresses gestanden hat. Die letzten australischen Erträge haben höhere Preise erbracht. In Melbourne, so wird berichtet, begrüßte der Handel „mit donnerndem Applaus und einem ohrenbetäubenden Peifkonzert die ununterbrochen feste Kursentwicklung“. Auch beim Getreide gab es einen Preisanstieg, ebenso bei Zinn. Getreide lag in Chicago höher. Baumwolle

Der Weltverkaufsfonds gab bekannt, daß er künftig den Verkauf von nicht zu Münzzwecken bestimmtem Gold zu Aufkäufen nicht mehr untersagen werde. Die südafrikanische Regierung erklärte daraufhin, daß sie den Weltmarkt nicht mit südafrikanischem Gold überschwemmen werde. Sie werde sich stattdessen an das Goldverkaufsbankmonopol halten, nach dem sie Gold auf dem freien Markt nur zu Fabrikationszwecken anbieten dürfe.

Gelockerte Goldpolitik

Der Weltverkaufsfonds gab bekannt, daß er künftig den Verkauf von nicht zu Münzzwecken bestimmtem Gold zu Aufkäufen nicht mehr untersagen werde. Die südafrikanische Regierung erklärte daraufhin, daß sie den Weltmarkt nicht mit südafrikanischem Gold überschwemmen werde. Sie werde sich stattdessen an das Goldverkaufsbankmonopol halten, nach dem sie Gold auf dem freien Markt nur zu Fabrikationszwecken anbieten dürfe.

Mehr Kohle durch Investitionen

Kohlenförderung „Problem Nr. 1“ des USA-Wirtschaftsprogramms in Europa

Ein Sprecher des amerikanischen Hohen Kommissars hat angekündigt, daß in den nächsten Tagen deutsch-alliierte Beratungen über Maßnahmen zur Erhöhung der westdeutschen Kohlenförderung beginnen werden. Im Bergbau fehlten z. Zt. rund 100 000 Bergarbeiterwohnungen, deren Bau bei den gegenwärtig geltenden Baukosten ein Kapital von rd. 1,3 Mrd. DM erfordere. Der Steinkohlenbergbau benötige je Produktionsleistung viel mehr Arbeitskräfte als alle anderen Wirtschaftszweige. Zu der Förderleistung stehen neben der Bereitstellung von Wohnraum die Mittel der Mechanisierung und Rationalisierung der Untertagebetriebe zur Verfügung. Die Mechanisierung erfordere aber nicht nur ausreichende Geldmittel für die Beschaffung von Bergwerkmaschinen, sondern auch für die Modernisierung der bestehenden Energieerzeugungsanlagen. Der Energiebedarf der Zechen wachse mit jeder geförderten Tonne Kohle, die aus vollmechanisierten Betrieben gewonnen werde. Gegenwärtig verfüge der Steinkohlenbergbau über insgesamt 230 Teil- und vollmechanisierte Betriebspunkte mit einer Tagesförderung von rund 90 000 t. Im Durchschnitt erbringen diese Betriebspunkte in flacher Lagerung etwa je 400 Tonnen arbeitstäglich und somit etwa 1000 Tonnen mehr als beispielsweise Handbetriebe. Schließlich begreife die Ausweitung der Produktion im Bergbau größere Schwierigkeiten als in anderen Industriezweigen. Die übrige Industrie hatte in der Vergangenheit ausreichende Anlagen zu errichten, welche die Voraussetzung für den schnellen Produktionsanstieg nach der Währungsreform geschaffen hätten. Dem Bergbau standen infolge der gebundenen Kohlenpreise die notwendigen Kapitalien bisher nicht zur Verfügung. Wenn die Steigerung der westdeutschen Kohlenförderung jetzt zum „Problem Nr. 1“ des amerikanischen Wirtschaftsprogramms in Europa erhoben werde, so könne dazu gesagt werden, daß sich diese Vorstellungen mit den deutschen Auffassungen decken.

Bedenken gegen die Industrie und Wirtschaft fordernde aber nicht nur ausreichende Geldmittel für die Beschaffung von Bergwerkmaschinen, sondern auch für die Modernisierung der bestehenden Energieerzeugungsanlagen. Der Energiebedarf der Zechen wachse mit jeder geförderten Tonne Kohle, die aus vollmechanisierten Betrieben gewonnen werde. Gegenwärtig verfüge der Steinkohlenbergbau über insgesamt 230 Teil- und vollmechanisierte Betriebspunkte mit einer Tagesförderung von rund 90 000 t. Im Durchschnitt erbringen diese Betriebspunkte in flacher Lagerung etwa je 400 Tonnen arbeitstäglich und somit etwa 1000 Tonnen mehr als beispielsweise Handbetriebe. Schließlich begreife die Ausweitung der Produktion im Bergbau größere Schwierigkeiten als in anderen Industriezweigen. Die übrige Industrie hatte in der Vergangenheit ausreichende Anlagen zu errichten, welche die Voraussetzung für den schnellen Produktionsanstieg nach der Währungsreform geschaffen hätten. Dem Bergbau standen infolge der gebundenen Kohlenpreise die notwendigen Kapitalien bisher nicht zur Verfügung. Wenn die Steigerung der westdeutschen Kohlenförderung jetzt zum „Problem Nr. 1“ des amerikanischen Wirtschaftsprogramms in Europa erhoben werde, so könne dazu gesagt werden, daß sich diese Vorstellungen mit den deutschen Auffassungen decken.

Zur Frage einer allgemeinen Kohlenpreishebung erklärten die Vertreter des BWM, diese Gedanken gingen nicht innerhalb der Bundesregierung allgütig, im Augenblick halte sie jedoch eine allgemeine Kohlenpreishebung für untragbar. Das BWM bestätigte, daß im Zusammenhang mit der Aufpreisfrage neue Überlegungen auch in der Eisenpreisfrage erforderlich seien.

Nach dem Kohlenverteilungsplan des BWM für das vierte Quartal erhalten die Gruppe „übrige Industrie“ und die eisenschaffende Industrie zusammen rund 2,3 Mill. t Kohle zu einem Aufpreis von 35 DM je t, das sind für jede dieser Gruppen 45 Prozent ihrer Gesamtzuteilung im vierten Vierteljahr. Daneben werden 35 000 t Aufpreis nach Berlin geliefert.

„Kleinste Fleischration“ in England

Das britische Volk werde sich im Verlauf des Winters mit der kleinsten Fleischration abfinden müssen, die es je erhalten habe, erklärte ein britischer Abgeordneter auf dem Jahreskongress der britischen Fleischimporteure. Es bestehe kaum noch die Hoffnung, daß Argentinien die versprochenen 200 000 t Fleisch fristgemäß liefern werde, obwohl Großbritannien in den Jahren 1947-1949 durchschnittlich 314 000 t argentinisches Fleisch gekauft habe. Schuld an dem Fleischmangel läge die schlechte Qualität der Importware sowie die Großverkaufspreise der Regierung. Während der argentinische Fleischgroßhandel nach wie vor argentinische Spitzenware erhalte, müsse sich der staatliche britische Einkäufer mit dem „Abfall aus der Tonne“ zufriedengeben.

1860 München unterlag Schweiz B 2:4

München 1860 stellte in Zürich den Trainingspartner für die Schweizer B-Fußballnationalmannschaft und unterlag mit 2:4 (0:2) Toren. München 1860 benötigte eine volle halbe Stunde, um sich an die künstliche Beleuchtung zu gewöhnen. Innerhalb dieser Zeit ging die Schweiz durch Tore von Hagen II (12. Minute) und Banwart (24. Minute) in Führung. Dann aber kam das gute Spiel der Gäste immer mehr zur Geltung, und nach dem Wechsel erzielte Fottner drei Treffer (55., 69. und 73. Minute), von denen aber der dritte wegen angeblicher Abseits annulliert wurde. In der 76. Minute brachte Bickel mit einem 25-m-Schuß die Eidgenossen erneut in Führung, und Hagen II stellte vier Minuten vor Schluß den Endstand her. Als Ergebnis dieses Trainingspiels sollen folgende Spieler die Schweiz im B-Länderspiel gegen Deutschland am 14. Oktober in Basel vertreten: Eich — Maillard II, Suter — Stoll, Zacher, Molina — Banwart, Hagen II, Bickel, Ballmann, Stäbel.

Bayern München

Der FC Singen wurde von der Spruchkammer wegen Verstoßes gegen die Spielregeln mit einer Höchstgeldstrafe von 500 DM belegt. Dem FC Bayern München wurde zugute gehalten, daß er ein starkes Polizeiaufgebot auf den Platz gestellt hatte, nur dadurch kamen die München um eine Platzsperrstrafe herab. Der FC Singen wurde von der Spruchkammer wegen Verstoßes gegen die Spielregeln mit einer Höchstgeldstrafe von 500 DM belegt. Dem FC Bayern München wurde zugute gehalten, daß er ein starkes Polizeiaufgebot auf den Platz gestellt hatte, nur dadurch kamen die München um eine Platzsperrstrafe herab.

Das Olympische Komitee der USA

Das Olympische Komitee der USA hat beschlossen, seine Mannschaften nach Oslo und Helsinki zu schicken, wenn die Flugscheine zu lassen Der Etat für beide Expeditionen stellt sich nach Angaben von Avery Brundage, dem Präsidenten des Komitees, auf 850 000 Dollar.

haben aber jetzt internationalen Klang bekommen. Besonders erfreulich scheint es, daß die neuen Rekorde oder Bestleistungen keine „Egalistfälle“ waren, sondern vielmehr durch den Einsatz von moderner Technik und durch den Einsatz von Spezialtrainern erzielt wurden. Die Rekorde sind nicht weniger als viermal die neue Rekordhöhe im Stabhochsprung von 4,20 m. Auch in den technischen Konkurrenzen ist ein Fortschritt unverkennbar. Sieben Frauen warfen den Speer weiter als 40 84 m und zehn den Diskus weiter als 40,22 m. Im Kugelstoßen blieben 12 Mädels über der 12,20-m-Marke. Ganz abgesehen von der ausgezeichneten Entwicklung im Hammerwerfen (Wolf, Storch) ging es auch in den anderen technischen Disziplinen bei den Männern aufwärts. Will kam auf 70,17 m im Speerwerfen, Sepp Hipp und der junge Feuerbacher Theurer sind mit ihren 15 m im Kugelstoßen unsere Hoffnungen, und Hipp schaffte auch erstmals im Diskuswerfen die 50-m-Marke.

Leichtathleten ziehen Bilanz / Wir dürfen für Helsinki hoffen

Die deutsche Leichtathletiknationalmannschaft ist am Wochenende abgeschlossen worden. „Wir dürfen hoffen“ ist das Ergebnis der Bilanz der Verbandssportfunktionäre, Trainer, Aktiven und der deutschen Sportöffentlichkeit, „auch bei den olympischen Spielen eine achtbare Rolle zu spielen.“ Seit der Gründung der deutschen Leichtathletiknationalmannschaft im Jahre 1898 hat es wohl kaum ein Jahr gegeben, in dem rund ein Dutzend der bestehenden nationalen Rekorde verbessert wurden. Diese Rekordverbesserungen zeigen vielleicht am besten den Formanstieg unserer weiblichen und männlichen Leichtathleten.

Besonders erfreulich ist aber, daß in den deutschen Nationalmannschaften und den Reihen der neuen Rekordhalter erfreulich viel junge Sportler vertreten sind. Die lange Reihe der schweren Länderkämpfe, der Auslandsstarts, der nationalen und internationalen Sportfesten im Inland haben gezeigt, daß erstmals nach dem Krieg wirklich die Jugend das Wort hatte und diese in einer nicht erwarteten Härte durchgedrungen hat.

Wohl die größte Leistung vollbrachte der Barmer Herbert Schade, der jetzt die deutschen Rekorde über 2000 m, 3000 m, 5000 und 10 000 m hält. Durch seinen Rekordlauf am vergangenen Sonntag steht er bei den 10 000 m auf dem 29. Platz der Weltjahresbestenliste. Aber auch die 9:02,4 Minuten des jungen Elingers Gude für die 3000 m Rekordbestleistung, Werner Luogs neuer 1500-m-Rekord von 3:49 Min. und Julius Schneiders 4,20-m-Rekord im Stabhochsprung geben Veranlassung zu Hoffnungen auf das olympische Jahr 1952.

Nicht viel anders war es bei den deutschen Frauen, die zunächst einen besseren Nachrückstart hatten, als ihre männlichen Kameraden und deshalb in diesem Jahr nicht so im Mittelpunkt des Interesses standen. Namentlich Maria Sander-Domagalla (neuer 80-m-Hürdenrekord in 11,2 Sek.), Marlies Müller (neuer Speerwurfrekord mit 47,35 m) oder auch Marga Petersen und Lena Stumpf

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Textilveredelungsindustrie hat mit Wirkung vom 1. Oktober die Preise für Erzeugnisse bestimmter Veredelungsparten (Leinwand, Baumwoll-, Kunstseiden-, Halbkunstseidengewebe, Stoffappretur in Kunstseide und Seidengewebe sowie Baumwollveredelung und Baumwolldruck) um durchschnittlich 3-4 Prozent erhöht. Der Zahlungsmittelumlauf hat in der dritten Septemberwoche um 335 Mill. auf 8398 Mill. DM (einschließlich 431 Mill. DM Scheckumlauf) abgenommen; er lag damit um 421 Mill. über dem Stand vom 23. August 1951.

Die schweizerischen Banken werden in Zukunft keine Kredite zur Finanzierung von Außenhandelsgeschäften mehr bewilligen, bei deren Abwicklung kritische Rohstoffe nach kommunistischen Ländern in Osteuropa wiederausgeführt werden.

DER SPORT

Porsche-Rekordfahrt wurde das Tagesgespräch von Paris

Zum Abschluß absoluter Weltrekord für Automobile nach 72 Stunden Fahrt

Die 24 Kilometer südlich der Seine-Hauptstadt gelegene Monthéry-Bahn, ein eigens für Rekordversuche schon 1924 erbautes Beton-Oval, das bei 18 Meter Breite und rund 2,55 Kilometer Länge durch die bis zu 10 Meter überhöhten Kurven auch heute noch gefahrlos Geschwindigkeiten über 250 km/h zuläßt, war von Samstag bis Sonntag Schauplatz deutscher Automobilrekordversuche. In aller Stille hatten fünf Motorsportler drei Porschewagen hierfür vorbereitet, die trotz ihrer windschlupfrigen Leichtmetallverkleidungen als Serienfahrzeuge anzusprechen sind. Deshalb wurden die Wagen auch mit eigener Kraft von Stuttgart nach Paris überführt. Das unter den Motorsportlern dem deutschen Meister Walter Glöckler-Frankfurt, Petermax Müller-Velpke, Huschke von Hanstein-Calenberg und Richard von Frankenberg-Stuttgart, dem derzeitigen Pressedirektor von Porsche, der fünfte Mann ist Hermann Riemel, der dritte Fahrer wie die Fahrwerke und Motore der Porschewagen — der 1100er — ist das Sportfahrzeug von Petermax Müller, das 1,5 l Coupé stammt aus der Fabrikation in Zuffenhausen und der speziell-chassisierte 1900 cm³ Einzylinder-Limousine von Walter Glöckler selbstgebastelt. Die beiden anderen Betriebsstoffe Leichtmetall-Limousine mit denen die Rekordfahrt stattfand. Unter dem Gesichtspunkt, daß es sich hier also gewissermaßen um eine einzigartige Erprobung handelte, stellten die Porsche-Rekordfahrer wirklich etwas Außergewöhnliches dar, weil bekanntlich seitens des internationalen Motorsportpremiens keine Vorschriften bezüglich der Kraftstoffe und auch der Verwendung eines Kompressors gemacht sind. Deshalb wurde auch das Unternehmen von der gesamten internationalen Fachwelt, die sich gerade in diesen

Tagen zur Eröffnung des Pariser Autosolons und zur Tagung des Internationalen Automobilbundesverbandes vollzählig in Paris trifft, mit außergewöhnlichem Interesse verfolgt. Geradezu eine Sensation ist, daß der letzte Rekord über die Zeitdauer von 72 Stunden bzw. 3 Tagen einen absoluten Weltrekord der Automobile aller Klassen darstellt. Während dieses Zeitraums legte das nationale Coupé eine Gesamtstrecke von 10 998,7 Porsche-Coupé eine Gesamtstrecke von 10 998,7 km zurück, das eine Geschwindigkeit von 152,34 km/h erreichte. Die alte Weltbestleistung, die eine französische Mannschaft mit einem 3,1 Citroen-Spezialwagen innehatte, stand auf 145,5 km. So besitzt Deutschland nun mit den heute noch gültigen zwei absoluten Weltrekorden, die Bernd Rosemeyer auf einem Autounion-Rennwagen erzielte 1 km und 1 Meile mit steigendem Start aufstellte und die nach wie vor auf 188,7 bzw. 223,2 km/Std. stehen, jetzt drei Weltbestleistungen für Automobile, die dem genialen Konstrukteur, dem verstorbenen Professor Porsche zu danken sind. Mit unvorstellbarem Jubel wurden die deutschen Porschefahrer nach Abschluß ihrer Rekordfahrt gefeiert, da sich inzwischen tausende von Fachleuten und Interessenten aus aller Welt auf dem Autodrom eingefunden hatten. Jetzt will das Team noch mit der 75-PS-Einstzer-Limousine von Walter Glöckler einen Angriff auf den 1000-km-Distanzrekord der 1 1/2-l-Klassen fahren. Dieser Rekord wird von der Franzosen Keyron auf einem 160-PS starken Bugatti-Kompressor-Rennwagen mit 172,4 km/Std. gehalten.

Jean Schora gewann in Köln das Steherrennen über eine Stunde mit 72,900 km vor dem deutschen Meister Walter Lohmann (89,9 m zurück), dem Franzosen Lesueur (89 m) und dem Italiener Frosio (940 m) und dem Berliner Günther Schulz (1100 m).

Erfolge der Chemieforschung

Die Tagung der Gesellschaft deutscher Chemiker in Köln hat gezeigt, daß die deutsche Chemieforschung während des letzten Jahres zahlreiche neue Verfahren entwickelt hat, die nicht nur die Produktionsgrundlage erheblich erweitern, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands erhöhen.

Eine Produktionsverbilligung wurde für die Brauereien angekündigt. In langen Versuchen ist es gelungen, den Ultraschall für den Brauprozess nutzbar zu machen. Durch Ultraschall werden dem Hopfen die Bitterstoffe in einem stärkeren Maße als bisher entzogen, so daß im Sud-Prozess 40% Hopfen eingespart werden können. Weder der Geschmack noch die Haltbarkeit werden dadurch beeinträchtigt. Die Erzeugung von Alkohol aus stärkehaltigen Stoffen, so insbesondere aus Mais, Kartoffeln, Reis und Getreide war bisher ein langwieriger Prozeß. Die Aufschlüsselung der Grundstoffe und ihre Überführung in Zucker dauert im Durchschnitt sechs Stunden, nach einem neuen Verfahren deutscher Chemiker nur noch zehn Minuten. Das neue Verfahren gibt den kleineren Brennereien die Möglichkeit, wirtschaftlich zu arbeiten und den Preisabstand zu der Alkoholproduktion der Monopolbrauereien zu verringern.

In der Fotografie mußten bisher zur Entwicklung eines Negativs acht bis zwölf Minuten in Kauf genommen werden. Eine Schnellentwicklung war nur bei Anwendung starker alkalischer Bäder möglich. Während des letzten Jahres ist es gelungen, neue chemische Verbindungen herzustellen, die als Entwicklungsbeschleuniger wirken. Mit Hilfe dieser Beschleuniger kann jetzt ein Negativ innerhalb weniger Sekunden entwickelt werden. Ein bemerkenswerter Fortschritt ist auch im Bereich der Farbfotografie erzielt worden. Es ist nicht nur gelungen, die optischen Eigenschaften der Farbstoffe zu verbessern, sondern auch die Fehler der Bildfarbstoffe auszuschalten. Der Fortschritt beruht darauf, daß während der Verarbeitung eine Farbmilch aus chemischem Wege in das Mehrschichten-System entwickelt wird, die die Eigenschaften des Farbbildes in dem gewünschten Sinne ändert. Auf diese Weise wird eine vollständige Farbkorrektur erreicht.

Um den Ursprung unseres Lebens

Ist das erste Leben von fernen Sternen zu uns gekommen? Entstand es in heißen, leuchtenden Gasen, in der sonnen durchfluteten Atmosphäre oder kam es aus den schwülwarmen Wassern vorweltlicher Meere? Auf diese bis heute ungelöste Frage, die zugleich die Frage ist, ob auf anderen Welten Leben existiert, versucht ein neues Werk von Dr. Harold F. Blum von der Universität Princeton Antwort zu geben.

Die ältesten fossilen (versteinerten) Spuren des Lebens auf unserer Erde reichen knapp 2 Milliarden Jahre zurück. Da die Mikroorganismen, um die es sich handelt, allereinfachste Formen darstellen, ist der Schluß erlaubt, daß organisches Leben auf der Erde nicht lange vor dieser Zeit begonnen hat. Wie ist es aber entstanden? Es gibt dafür mehrere Möglichkeiten. — Die Urzelle unseres Lebens muß ein Eiweißmolekül gewesen sein. Moleküle sind die kleinsten physikalischen Grundheiten chemischer Verbindungen, mehr oder minder komplizierte Gebilde aus Atomen verschiedener Elemente, die sich unter bestimmten Bedingungen zusammenlagern und durch elektrische Kräfte gebunden sind. Organische, also lebende Moleküle sind fast durchweg höchst verwickelt gebaute Zusammenschlüsse Tausender von Atomen.

Kompliziertere Moleküle entstehen schon unter Einwirkung von Licht und Hitze. Zum Aufbau lebender Materie mußte aber noch ein drittes förderndes Moment hinzukommen, nämlich die Umgebung, in der die Molekular-Synthese sich am leichtesten vollzieht. In Gasen zum Beispiel wird der Aufbau sehr komplizierter Moleküle begünstigt. Man denkt unwillkürlich an die Symbolik der Schöpfungsgeschichte, die berichtet daß der „Geist Gottes“ über den Wassern schwebte und der leblosen Materie einhauchte wurde. Die Wissenschaft zeigt in diesem mehr dazu, im Wasser die Wiege des Lebens zu sehen. Warmes, salziges Wasser wie es in dem Treibhausklima früherer Erdperioden die Ozeane erfüllte, ist für Aufbau und Wach-

VON DER ELEKTRONENSCHLEUDER ZUM SYNCHROTRON

Im Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe soll in absehbarer Zeit eine Elektronenschleuder aufgestellt werden. Professor Dr. W. Braunbek (Universität Tübingen) macht im folgenden Aufsatz aufschlußreiche Mitteilung über dieses Gerät.

Elektronenschleuder und Synchrotron sind Geräte, die zur Beschleunigung von Elektronen, der kleinsten Teilchen negativer Elektrizität, auf eine extrem hohe Energie dienen. Sie haben manches Gemeinsame. So laufen bei beiden Apparaten die Elektronen in einer völlig leeren, ringförmigen Röhre auf kreisförmigen Bahnen, auf die sie von dem Magnetfeld eines starken Elektromagneten gezwungen werden, in vielen tausend Umläufen um, gewinnen bei jedem Umlauf etwas Energie, bis sie schließlich die gewaltige Endenergie, die stets nach Millionen von Volt (MeV) rechnet, erreicht haben. Die Art aber, wie den umlaufenden Elektronen die Energie zugeführt wird, ist bei beiden Geräten verschieden. Bei der Elektronenschleuder,

in den USA Betatron genannt, bildet der Ring aus bewegten Elektronen eine Art Sekundärspule eines Wechselstromtransformators. Bei jedem Umlauf gewinnen die Elektronen eine Energie, welche der elektrischen Spannung entspricht, die in einer Windung einer Transformatorspule entsteht würde. Dabei wirbeln die Elektronen während einer Halbperiode des Wechselstroms 100 000mal oder noch öfter herum, und erreichen dabei ihre Höchstenergie. Beim Synchrotron ist zu Beginn der Vorgang derselbe. Von dem Augenblick an, wo die Elektronen nahezu Lichtgeschwindigkeit erreicht haben (bei 2-4 MeV Energie) wird durch einen Hochfrequenzgenerator, dessen Frequenz genau mit derjenigen der umlaufenden Elektronen übereinstimmt, weitere Energie zugeführt.

Die Entwicklung der Elektronenbeschleunigung ist in ganz kurzer Zeit von den ersten, bescheidenen Anfängen bis zu den riesigen Leistungen unserer Tage vorangeschritten. Der Grundgedanke der Elektronenschleuder wurde

1928 durch den norwegischen Studenten W. Kosterlitz veröffentlicht, die ersten, noch nicht sehr erfolgreichen Versuche hat Steenbeck 1933-35 bei Siemens-Schuckert durchgeführt. Erst 1941 gelang es dem Amerikaner Kerst, ein leistungsfähiges Betatron zu bauen, das eine Elektronenenergie von 2 MeV lieferte. Dann wurde das Tempo stürmisch. 1942 war man bei der General Electric Company schon auf 20 MeV, 1945 auf 100 MeV gelangt. Auch in Deutschland sind Elektronenschleudern gebaut worden, aber nur verhältnismäßig kleine Modelle für 6 MeV Energie.

Weitere Fortschritte sind erst in den letzten Jahren erzielt worden. 1950 und 1951 wurden in den USA nicht weniger als 5 neue Geräte in Betrieb genommen, die alle 300-350 MeV Elektronenenergie liefern. Nur eines davon, das von Kerst für die Universität von Illinois gebaut wurde, ist ein Betatron. Bei so hohen Energien treten nämlich beim Beschleunigungsprinzip der Elektronenschleuder beträchtliche Schwierigkeiten auf, die nur schwer zu meistern sind. Die meisten Konstrukteure haben sich daher für das Synchrotron entschieden, das schon in dem 100 MeV-Typ von 1945 seine Leistungsfähigkeit bewiesen hatte. Die 4 neuen Synchrotrons stehen heute in Berkeley (Universität von Kalifornien), an der Cornell-Universität in Ithaka, am Technologischen Institut von Massachusetts in Cambridge, und endlich wieder bei der General Electric Company.

Um einen Begriff von den Abmessungen solcher Apparate zu geben, seien einige Zahlen für die Kerstische Elektronenschleuder herausgegriffen. Die Elektronen auf 320 MeV Energie bringt. Das Gerät wiegt nicht weniger als 340 Tonnen. Die Elektronen laufen auf Kreisbahnen von 2 1/2 m Durchmesser mehr als 100 000mal um und legen dabei in der evakuierten Röhre insgesamt einen Weg von fast 1000 km zurück, bis sie ihre Endenergie erreicht haben. Sie benötigen für diesen tollen Wirbel weniger als 1/100 Sekunde. Obwohl die Elektronen eine Energie erreichen, die 320 Millionen Volt entspricht, ist zum Betrieb des Apparates nur eine Spannung von 6000 Volt erforderlich. Der Leistungsbedarf ist ungefähr 200 kW.

Da es ziemlich schwierigkeiten macht, den Elektronenstrahl nach Erreichung der vollen Energie aus dem Gerät herauszubringen, hat man bei all den neuen Riesensystemen ganz darauf verzichtet, läßt ihn vielmehr gleich im Inneren der Röhre, in der er entsteht, auf die Materialien auftreffen, die bestrahlt werden sollen. Meist will man sowieso nur die hierbei entstehenden ultraharten Röntgen-, bzw. Gammastrahlen weiter verwenden, die z. B. bei der Kerstischen Elektronenschleuder einer Strahlung von 100 g Radium gleichkommen; das ist sehr viel mehr, als auf der ganzen Erde von diesem seltenen Element insgesamt gewonnen worden ist. Mit den neuen Elektronenschleudern und Synchrotrons sind schon eine Reihe wichtiger, wissenschaftlicher Ergebnisse erzielt worden. Da sie erst seit kurzem im Betrieb stehen, lassen sich noch viele weitere Erfolge erhoffen.

Neues aus aller Welt

Radar-Gerät im Bergbau. Die Schachtanlage Walsum der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke Duisburg hat als erstes Steinkohlen-Bergwerk im Ruhrgebiet ein Radargerät für die Kohlenaufbereitungsanlage in Betrieb genommen. Das Gerät, das über dem Fließband angebracht ist, soll genähert, daß mit der Rohkohle auch Eisensteine und Materialabfall in die Kohlenwäsche geraten. Sobald es einen Metallkörper auf dem Fließband registriert, wird ein elektrischer Impuls ausgelöst, der das Fließband anhält.

Kohle durch „Pipelines“. Im pennsylvanischen Kohlenbezirk Pittsburg sind verschiedene Bergwerke versuchsweise dazu übergegangen, ihre Kohle durch Rohrleitungen abzutransportieren. Pulverisierte Kohle wird mit Wasser zu einem dicken Brei vermischt und dann unter hohem Druck in die Rohrleitungen gepumpt. Am Endpunkt der Leitungen muß die Kohle natürlich wieder getrocknet werden.

Feuerfestes Benzin. Ein französischer Chemiker hat ein Verfahren entdeckt, durch das Benzin feuerfest gemacht werden kann, so daß besondere Tankwagen und Benzinbehälter überflüssig sind. Eine billige Chemikalie, das sogenannte „Carborolith“, verwandelt gewöhnliches Benzin in kleine, gummiartige Körner, die feuerfest sind

und daher in Säcken transportiert werden können. Durch eine andere billige Chemikalie lassen sich die Körner wieder in Benzin umwandeln.

Unsichtbare Sterne werden sichtbar. Mit einem neuen Verfahren, das ein französischer Astronom entwickelte, lassen sich nun Sterne fotografieren, deren Licht so schwach ist, daß man sie nicht einmal mit dem 5-m-Teleskop auf dem Mount Palomar entdecken kann. Eine außerordentlich empfindliche Fotozelle fängt die Lichtstrahlen des unsichtbaren Himmelskörpers auf und beschleunigt die Elektronenstrahlen derart, daß sie von einer superempfindlichen fotografischen Platte festgehalten werden können. Dadurch werden selbst äußerst lichtschwache Sterne sichtbar.

Elektrische Schlepptreue. Sowjetischen Berichten zufolge werden Langstreckenschlepper, die auf ukrainischen Kanälen verkehren, nun von einer Oberleitung aus mit elektrischem Strom versorgt. Ein elektrischer Schlepper kann eine ganze Reihe schwerbeladener Kähne ziehen.

Neue Fernsehlinse. Wenn eine Filmkamera sich einem Objekt nähert, um schließlich eine Großaufnahme zu liefern, vollzieht sich die Annäherung in Wirklichkeit in mehreren Stufen (obwohl der Zuschauer normalerweise nichts davon bemerkt), wobei die Kamera jedesmal die Linse auswechselt. In Zusammenarbeit mit der BBC hat Dr. H. Hopkins von Imperial College für Wissenschaften in London eine neue Linse entwickelt, die für den Film und für das Fernsehen brauchbar ist und eine Annäherung bis zur Großaufnahme ohne Unterbrechung der Aufnahme ermöglicht.

Die Erde wächst. Der Erdrüchmesser wächst jährlich um fünf Zentimeter, erklärt Dr. Roger Revelle, ein führender Ozeanograph Amerikas. Diese Ausdehnung soll auf den Hitzedruck im flüssigen Erdkern zurückgehen.

Wirksames Grippemittel. Ein Neuankommeling in der Reihe der Antibiotika — Penicillin, Terramycin, Aureomycin usw. — ist das Erlichin, das nach dem deutschen Wissenschaftler Paul Ehrlich, dem Entdecker des Salvarsan, benannt wurde. Erlichin hat sich bereits bei der Bekämpfung eines Grippeerregers und des Bronchitis-Virus bewährt.

tum lebender Zellen eine besonders fördernde Umgebung. Für diese Theorie vom Ursprung des Lebens scheint auch zu sprechen, daß alle lebende Substanz, auch der menschliche Körper, zum weitaus überwiegenden Teil aus Wasser besteht.

Eine andere vielgeäußerte Vermutung ist die, daß das erste Leben von draußen, aus unbekannten Regionen innerhalb oder auch außerhalb unseres Sonnensystems, auf die Erde gelangte. Man denkt an Kleinorganismen, die mit interplanetarem Staub oder auch mit der kosmischen Strahlung (die nur wenig langsamer ist als das Licht) eingefallen sein könnten, und denen, wie manchen Bakterien oder Algen, auch sehr tiefe Kältegrade nichts anhaben können. Gegen diese Theorie wird einwendet, daß das gesamte bekannte Weltall nach neuerer Ansicht nicht älter ist als unsere Erde auch, und daß also nicht einzusehen ist, warum Leben anderswo früher entstanden sein soll.

Es gibt verschiedene schlüssige Anhaltspunkte dafür, daß das Leben mit einem Eiweißmolekül begann. Alle Organismen sind hauptsächlich aus Proteinen, den einfachsten Eiweißverbindungen, aufgebaut. Die Enzyme, die Vermittler der chemischen Reaktionen des Lebensvorgangs, sind Proteine, ebenso in der Hauptsache die Gene, die Träger der Erbmasse. Seltsam ist es, daß die Entstehung des Lebens ein einmaliger Vorgang zu sein scheint. Obwohl er erdgeschichtlich sehr weit zurückliegt, hat er sich nicht wiederholt. Für die gegenteilige Annahme gibt es keine Beweise.

Leben, wie wir es kennen, ist allerdings nur eine — und vielleicht allein auf Erden vorkommende — von vielen theoretisch möglichen Formen. Auch Ammoniak, das in der Natur beim Zerfall organischer Substanz entsteht, könnte Ausgangsstoff für ein Leben eigener Art sein, das allerdings ganz anders beschaffen sein müßte als das irdische. Dafür aber sind im weiten Weltall genug Möglichkeiten gegeben. Howard W. Blakeslee

UKW-Dipole in neuen Formen

Der Ausbau des UKW-Sendernetzes hat zu neuen Erkenntnissen über die Ausbreitungsverhältnisse der ultrakurzen Wellen und die Empfangsmöglichkeiten bei Benutzung geeigneter Antennen geführt. Gerade der Antennenfrage ist beim UKW-Empfang besondere Aufmerksamkeit zu widmen, denn bei den hier ganz anders gelagerten Verhältnissen liegen Überraschungen immer im Bereich der Möglichkeit.

Die einfachste Form ist der sogenannte „gerissene Dipol“, der durch das Auftreten eines normalen 300-Ohm-Flachkabels gebildet wird. Das Kabel wird zirka 75 cm aufgetrennt und die Leiter werden rechtwinklig abgebogen und befestigt. Diese Befestigung dürfte meist nur für Innenantennen brauchbar sein. In gleicher Weise kann natürlich auch ein Faltdipol hergestellt werden wenn die beiden Aderhaarnadelförmig umgebogen und wieder miteinander verbunden werden. In diesem Falle muß das Kabel ca. 100 cm aufgetrennt werden. Die normalen offenen und Faltdipole, die im Fachgeschäft erhältlich sind, beruhen auf dem gleichen Prinzip, sind jedoch aus Röhren hergestellt und für eine Außen-Montage auf dem Dach geeignet. Teilweise sind auch Faltdipole mit einem Kugelgelenk und einem teleskopartigen Rohr auszurüsten, so daß eine Außenmontage am Fensterrahmen möglich ist.

Für UKW-Hörer, deren Wohnort sich im Wirkungsbereich mehrerer UKW-Sender befindet, ist ein Rund-Dipol entwickelt worden. Hier handelt es sich um einen kreisförmig gebogenen Faltdipol, der sich durch ein zentrales Empfangs-Diagramm von nahezu kreisförmiger Form auszeichnet. Dadurch ist der Empfang mehrerer Sender aus verschiedenen Richtungen möglich, da die geringe Richtwirkung dieser Anordnung auch den Empfang schwächerer Sender ermöglicht, ohne daß der Dipol besonders auf diese Sender ausgerichtet werden muß. Noch bessere Wirkung ist mit einem Zwillings-Rund-Dipol zu erzielen. Hier sind zwei dieser Rund-Dipole angebracht, die jedoch um 90 Grad versetzt und kreuzweise ange-

schlossen sind. Durch diese Antenne ist mit einem guten UKW-Suner fast immer der Empfang mehrerer UKW-Sender aus verschiedenen Richtungen möglich. Die beiden Rund-Dipole sind horizontal übereinander angeordnet.

Wenn aus irgendwelchen Gründen ein Außen-Dipol weder auf dem Dach noch am Fensterrahmen angebracht werden kann, muß auf eine UKW-Zimmerantenne zurückgegriffen werden. Auch hier sind kreisförmig gebogene Faltdipole entwickelt worden, die vertikal auf einem Fuß angeordnet sind. Das ermöglicht eine verhältnismäßig unauffällige Aufstellungsmöglichkeit in Innenräumen. H. W. Klop

„Zyklon“ spart Treibstoff

Motorentechniker sind seit Jahren auf der Suche nach einem Gerät, das bewirkt, daß der kostbare und nicht gerade hochwertige Treibstoff, der gegenwärtig zur Verfügung steht, wenigstens voll ausgenutzt wird, daß insbesondere auch seine schwersiedenden Beimengungen vollständig verbrannt werden und keine schädlichen Rückstände mehr im Zylinder zurückbleiben. Eine Hamburger Firma hat nun ein kleines Gerät aus Messingblech entwickelt, welches das Brennstoffgemisch nach Verlassen des Vergasers auf trichterförmig angeordnete Lamellen aufprallen läßt und so seine vollkommene Vernebelung erreicht. Durch diesen „Zyklon“, der inzwischen vom Patentamt München eine Patentnummer erhalten hat, wird eine Brennstoffersparnis erzielt, die auf behördlich kontrollierten Meßfahrten mit 12 bis 15 Prozent für gebräuchliche Pkw-Typen festgestellt wurde. Für andere Fahrzeugtypen ergeben sich Werte in der gleichen Größenordnung.

Der Zyklon, der unmittelbar hinter dem Vergaser in die Ansaugleitung eingebaut wird, verengt in keiner Weise den Leitungsquerschnitt; ein Leistungsabfall ist daher ausgeschlossen. Als zusätzliche Vorteile sind noch ein leichtes Anspringen des Motors auch in der kalten Jahreszeit und die zuverlässige Verhütung von Vergaserbränden zu nennen. P. O. S.

Keine Benzinsynthese ohne Kohle

Den deutschen Chemikern Dr. Herbert Köbel und Dr. Friedrich Engelhardt, die der Direktion bzw dem Mitarbeiterstab der Chemischen Werke „Rheinpreußen“ angehören, ist es gelungen, Benzin aus verhältnismäßig billigem kohlenoxydhaltigem Gas und Wasserdampf im Laboratorium herzustellen. Es wird sich nun zeigen, ob das neue Verfahren der Kohleverflüssigung in einer technischen Versuchsanlage hält, was es an wirtschaftlichen und technischen Vorteilen vorläufig verspricht. In keinem Falle aber berechtigt es zu der leider verbreiteten Meinung, man könne demnächst oder gar jetzt gleich „Benzin aus Wasser“ gewinnen.

Synthetisches Benzin wurde bisher auf verschiedenen Wegen erzeugt. Fischer und Tropsch haben eines dieser Verfahren entwickelt: Man leitet zunächst Wasserdampf über glühenden Kohlenstoff (Koks). Die Wassermoleküle, die aus je zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff gebildet sind, spalten sich auf, geben den Wasserstoff frei und lagern ihren Sauerstoff der Kohle an, ohne sie jedoch vollständig zu Kohlendioxyd zu verbrennen. Es entsteht ein Gemisch von molekularem Wasserstoff und Kohlenmonoxyd (CO), das sogenannte „Wassergas“.

Die Richtung und die Geschwindigkeit chemischer Vorgänge können in sehr merkwürdiger, aber immerhin erwiesener Weise beeinflusst werden durch die Anwesenheit von Stoffen, die an der Umsetzung unmittelbar gar nicht beteiligt sind und unverändert aus dem Prozeß hervorgehen. Der Chemiker macht von solchen „Kontaktstoffen“ auch bei der Kohleverflüssigung mit Vorteil Gebrauch. Leitet man nämlich das mit zusätzlichem Wasserstoff noch angereicherte Wassergas bei normalem Druck über geeignete „Katalysatoren“ aus Kobalt, Nickel oder Eisen (je nach Temperatur), so setzt sich das Gasgemisch um in eine Reihe wertvoller Kohlenwasserstoff-Verbindungen, die bei verschiedenen Temperaturen sieden und daher durch stufenweise Destillation voneinander getrennt werden können. Man erhält Benzin, Diesellole, Schmieröle u.a.m.

Wenn jetzt Köbel und Engelhardt bei ihrer Synthese auch von weniger wertvollen Gasen, beispielsweise von „Generatogas“ oder vom Gichtgas der Eisenindustrie ausgehen können, wenn sie vor allem ohne den teuren Zusatz-Wasserstoff auskommen und trotzdem pro Kubikmeter Kohlenoxyd bis zu 215 Gramm Kohlenwasserstoffe gewinnen, dann ist die größere Wirtschaftlichkeit dieser Synthese einleuchtend — falls sie sich in der Praxis bewährt. Doch wird das neue Benzin nur unwesentlich billiger sein als das veredelte Naturprodukt, in jedem Falle aber den Preis anderer künstlicher Treibstoffe merklich unterschreiten. K. E.

Advertisement for Batschari Derby cigarettes. The ad features a large illustration of a pack of Batschari Derby Virginia Derbymischung cigarettes. The pack is shown at an angle, highlighting the brand name 'Derby' and the manufacturer 'BATSCHARI'. Above the pack, the text '10 Pf.' is visible. The main headline reads 'BATSCHARI Derby'. Below the pack, the text 'Das Derby-Großformat bringt die delikate Virginia-Kombination der neuen Batschari, ihren milden, mundigen Geschmack zu voller Entfaltung. AUSLESE DER BESTEN' is prominently displayed. The entire advertisement is framed by a decorative border.

Schlank werden - kein Problem mehr!

Die bewährte TOMALI-Entfettungs-Creme schafft es auch in den schwierigsten Fällen, lastige Fettpolster restlos zu beseitigen. Täglich zufriedene u. begeisterte Zuschriften, Gewichtsnahmen zwischen 3 u. 5 Pfund in jeder Woche sind erreicht worden. Selbstverständlich ist TOMALI unschädlich und belastet auch keine inneren Organe, das ist der große Vorteil dieses Schlankheitsmittels. Klinisch auf Erfolg u. Unschädlichkeit erprobt. Einige Urteile aus der Praxis:

"Figaro", kosmet. Fachzeitschr. Nov. 1950: ... Unschöne Doppelkinn verschwinden, der Bauchumfang slatthcher Herrnen normalisiert sich. TOMALI sorgt wieder für ihre schlank Line, gndige Frau.

Frau M. E. in St.: ... Ich habe nun 2 Doppelpackungen erhalten und habe um 10 cm meinen Hüftumfang verringert (entspricht etwa 30 Pfund). Ich bin sehr glücklich darüber ...

Frau I. K. in H.: Habe in sehr kurzer Zeit 9 Pfund abgenommen ...

Frau Prof. Th. L. T. in H.: ... Bin mit TOMALI außerordentlich zufrieden und empfehle es, wo ich kann ...

Herr W. F. in W.: ... Schon nach wenigen Tagen ist mir der Bund meiner Hose zu weit geworden, dabei habe ich normal weitergegessen ...

Herr P. J. und Frau, staatl. gepr. Masseure, in St.: ... nach wenigen Tagen haben wir tatsächlich einen sichtbaren Erfolg wahrgenommen ...

TOMALI ist ein Spitzenpräparat der deutschen pharmazeutischen Kosmetik. Zögern Sie nicht mit einer Bestellung - auch Sie werden begeistert sein!

Probepackung DM 3.-; Kuppungung DM 5.80; Doppelpackung DM 10.40, m. Gebrauchsanweis. frei Haus, b. Nachn. 50 Pfg. mehr.

Alleinvertrieb Günther Sokolowski (20b) Wolfenbüttel 251
Export nach Übersee durch Jordana, den Haag (Holland)

OPHEL 1,3 Liter

In gut. Zust., Motor generalüberh., preisgünst. gg. Barz zu verkaufen. 250 unter 10146 an BNN.

Gelegenheitskäufe

Opel Olympia 1,3 Lit. 1050.- DM
Mercedes 170 V 2900.- DM
Opel 1,2 Lit. 700.- DM
Ford-Fox 650.- DM
NSU Fox, 98 ccm 550.- DM
Preiswert abzugeben.
Autohaus E. Wörner, Karlsruhe,
Schützenstraße 57.

Mercedes 170 V zu verk. od. gegen Volkswagen zu tauschen. Köhler, Karlsruhe, Körnerstr. 10, Tel. 3066.
Volkswagen, 6000 km, gg. Barz zu verkaufen. 250 unter 10228 an BNN.

Volkswagen

In sehr gutem Zustand, 1.2800,- zu verk. Khe., Hans-Thoma-Str. 29.

Citroen-Lieferwagen

1,5 l. 4 To., sehr gut, zu verk. Slack, Wilmshelmstr. 11, Reichsdorf, Telefon 126, Waghäusel.

Gutbrod

1/4 l. 4-Rad, mit Pritsche.

Stoewer

1,5 Liter

Mercedes

V 170, 4türig

BMW 2 Lit. Lim.

Im Auftrag zu verkaufen.
E. & W. Gähler,
Karlsruhe, Amalienstr. 24, Tel. 1519



Schrot-Otto denkt: Ja, meint denn Ihr..

... Ich will den Schrott gefeiert? - Ich lasse mich den Schrott was kosten. Meint Ihr, er bringt Euch mehr ein, laßt Ihr ihn verrotten? Seht Euch einmal in Eurer Werkstatte um und schaut auch hinteres Haus, das ist mir doch zu dumme. Da liegt der Schrott, den wir so nötig brauchen, denn wo das Eisen fehlt, da kann kein Schornstein rauchen. Schrott fehlt der deutschen Industrie, und wer ihn farnelt, denkt nicht nur an sie. / Er Denkt an sich und tut zu feinem Wohle, denn wo mehr Schrott ist, ist mehr Arbeit, Eisen, Kohle. Und dies ist die Moral von der Geschichte: Schrott trägt Früchte!



Wer Trümmer meidet, Der bleibt unerleht - Wer ehrlich ist, entfrottet nur, was ihm gehört.

Ran an den Schrott!

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einsehen!

Tägl. Geld, Großverdienst Werber (u. -innen) ges. 250 10262 an BNN.

Existenz

Tüchtige strebsame Herrin bei lfd. Verd. ges. Schneider, Karlsruhe, Gebhardtstraße 22.

Für Mitarbeit in Kolonne werden nach 2-3 arbeitsfreie Tage

Herrn oder Damen

gesucht. Dauer-Existenz, hoher Sozialverdienst, Persönliche Vorstellung, Donnerstag, 15-18 Uhr, Weinstube Felthauer, Waldstr. 91, Nebenzim.

Kapitalmarkt

600.- DM ges. geg. Zins. u. monatliche Rückzahl. 250 10221 an BNN.
600.- DM gesucht. Gute Sicherheit. 250 unter 10248 an BNN.

Wer-leiht mir bei gut. Sicherh. sof. 250 unter 10228 an BNN.

650.- DM

unter 10228 an BNN.

Immobilien

Bausparvertrag, 12.000.- DM, 1952 zuteilgeberechtigt zu verkaufen. 250 unter 10246 an BNN.

Alles, gut eingeführte Zigarren- u. Schreibwarengeschäft, altershoch zu vermieten. 250 unter 10279 an BNN.

Einmüllenthaus, kleineres, im Albtal gg. groß. Anzahlung zu kauf. gesucht. 250 unter 10145 an BNN.

Schönes 2 Fam.-Haus in Rostadt, 2x2 Z., K., B., frst., Obstg., mass. Bau best. Zust. od. gr. bzb. für 75.000,- zu verkaufen. Dr. Merck, Immobilien, Kattolt.

Kleinlastwagen Hanomag 1,1

zu verk. oder Tausch gg. Motorrad, Mörsch, Sommerstraße 25.

P 4 Lieferwagen, m. Pritsche u. Anh. vers. u. verst. in gut. Zust. zu verk. 250 u. 6729 an BNN Bruchsal, Sportplatzstr. 1, 1. u. 2. Oberst. Koch, einwandfr. Lederpolst. sehr bill. z. vk. Herrmann, Karl-Wilhelm-Str. 42 DKW - Reichelt, gen.-überh., 6tuch. verk. zu DM 1100,- gen. überh. z. vk. Nowacki, Neudorf, Johannisgr. 4, DKW - RT 125, wie neu, 700,- zu vk. 250 unter 10148 an BNN.

BMW 200 ccm, in gutem Zustand zu verkaufen. Königsbach, Apotheke

Tücht., erfahrener Schreibmaschinen-Mechaniker

mit allen gängbaren Systemen bestens vertraut, in angenehmer Daserstellung, sol. ges. Es kommen nur Kräfte m. mehrjähr. Praxis in Frage, die an ein unbedingtes selbstständiges Arbeiten gewöhnt sind. Bei Eignung Verkaufo. bildung.

Hans Wolters, Büromaschin., Karlsruhe, Moltkestr. 17, Tel. 2558

Öffentlich-rechtliche Körper-schaft sucht für ihre Versicherten ein

Kur- und Erholungsheim.

im Schwarzwald mit etwa 50-80 Betten zu kaufen oder zu mieten. Preisgünstige Angebote (Barzahlung) werden erbeten unter K 1358 K an BNN

2 BMW R 25

1. Volkswagen I. A. zu verkaufen. Ahrens, Karlsruhe, Winterstraße 39.

Sachs, 98 ccm, neuw. Anz. od. 18 u. 19. Neuw. (Neuw.), Buchenw. 23, NSU/Indian, 500 ccm, Hinterradfed. rung, zugel. fahrb. krähk. sof. zu verk. Rintisch, Hauptstr. 107.

NSU Fox Silg. Khe. Kaiserstr. 50, Hot Daxemotolator, z. vk. Tel. 7654, Khe. Rex-Motol, neuwertig zu verk. 250 unter 10236 an BNN.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen

schickbereit, gut erhalten, aus Privathand gg. Barz zu kauf. gesucht. Schriftl. an A. Dehn, Karlsruhe, Beierheimer Allee 7, part.

Volkswagen

n. 66, 1000 km, sof. zu kauf. ges. 250 unter K 1322 K an BNN.

Mercedes V 170

gegen Kasse gesucht. Bodorf, Khe., Lauterbergstraße 14, Telefon 4774.

Opel-Olympia

Baujahr 50, zu kaufen gesucht. 250 unter 10507 an BNN.

Karosserie für Opel-Olympia

zu kaufen ges., 250 10306 an BNN.

Motorroller Lambretta gegen Barz zu kauf. ges. 250 10138 an BNN.Auto-Verleih VW-Verleih, Exp., km 0,15, Cabr. km 0,18, Friso, Weinstelbach, Tel. Schillingen 72, Wag. w. zugehört. Autoverleih Mercedes, Porsche, u. VW 1951. Offte Kasemotolator, Karlsruhe, Ruf 899, Ruppurrer Str. 33. Autoverleih Karlsruhe, Scheffelstr. 35, Tel. 6125 Volkswagen 1951 u. neue Opel

Breite Chaiselange, 35 DM, z. vk. Khe., Kaiserstr. 54, Ludm. Neuw. Couch zu verk. Alfred Griebel, Grötzingen, Friedrichstraße 65. Waschkommode, Zwischenzähler, z. verk. Karlsruhe, Körnerstr. 4, pt. Schlaf-Wohnzimmer u. Küche pr. w. zu verkaufen. 250 unter 10135 BNN. Neues Schlafzimmer m. Roste weg. Auswanderung zu verkaufen. Preis 850 DM, unter 10302 an BNN. Schlafzimmer, allerb. gestr., Wohnz. im. mod., 2 Kü.-Schänke, 100-50 ccm, preisgünstig zu verkaufen. 250 unter 10095 an BNN. Zimmerbüfett, H.-Wintermantel u. Anzüge preisw. zu verk. Weber, Khe. Friedr.-Wolff-Str. 55. Wohnzimmer, kompl., dkl. Eiche, Preisw., preisw. z. vk. 10131 BNN

Friseur-Einrichtung

Stell. Herrentoilette mit Bestuhlung, Parfümerieschrank u. Lad. Theke sow. 3 Damentoiletten mit Trennwänden preisgünstig zu verkaufen.

GRIMM-DROLI, Bahnhofplatz 8, im Hotel Reichhof, Telefon 7067

Bauholz, Balken u. Bretter (Dielen) ca. 3000 Baustricke gg. Gebot sof. zu verk. Telefon 3474 Karlsruhe. Träger, stabs. Handwagen u. Akkordeon, 80 B., zu vk. Anz. 16-18 Uhr. Oliva, Bulach, Neue Anl. 54.

Büroräume

zentrale Lage vermietet

Marsk, Steinstraße 8, Telefon 4012

Gr. Leierzimmer mit Zentralheizg., Bohlenböden, sofort zu vermieten. Karlsruhe, Tel. 794.

Gr. leeres Zimmer, sep., zu verm. m. Garage. 250 2519 an BNN. Einlegen.

Gut möbl. Zimmer, m. Bad, an Herrn in sicherer Stellg. zu vermieten. Frönke, Khe., Viktorstraße 1.

Möbl. u. un. möbl. Zimm., ab 1. 11. an sol. Herrn z. v. 250 10144 BNN.

Gut möbl. Zimmer, Wehrfeld, ab sofort, Bad u. Tel. zu vermieten. Tel. 4058 Karlsruhe, nach 19 Uhr.

Zimmer u. Wohn-Nachweis Gode-mann, Erbzeigerstr. 16, Tel. 3317.

Doppelzimmer, mit Küche, sof. zu verm. Khe. Rintisch, Hauptstr. 107.

2 Zimmer, Kaiserstr., gg. Bk.-Zusch. z. v. 250 10137 BNN Bruchsal-Riedel.

3-Zimmer, mit Einrichtg., günstig abzugeben. 250 u. 10213 BNN.

3-2-Zimmer, neu hergerichtet, u. Zusch. zu vermieten. 250 unt. 10317 an BNN.

2-Zimmerwohnung

gutes Haus, in guter Lage, dring. gesucht. evtl. Tausch gegen 2-Z.-Wohn. (Neubau). 250 10111 BNN.

2-Z.-Wohnung gg. Bauk.-Zusch. Weststadt, ges. 250 10304 an BNN.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad von berufstätigen Ehepaar in Nähe Durlach od. Ettlingen zu vermieten. 1. 11. 1951, gegen Baukostenzusch. (2000.- DM) gesucht. 250 10121 BNN.

3 Zimmer-Wohnung

mit amortisierungsgef. Baukostenzusch. kurzfristig zu mieten gesucht. 250 u. K 1305 K an BNN.

4-2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, beschnitten, in guter Lage gesucht. 250 unter 10135 an BNN.

Werbung

Schreibmaschinen

Rechenmaschinen
Addi-Maschinen
Verkauf - Verleih
Reparaturen

WILHELM MULLER
Waldstr. 11 - Ruf 2684

Stoppdecken

v. Selbstherst. preisw., schnell, gr. Auswahl. Neue Preiser. Stoppd-Nähen DM 10.50 Daunend-Nähen DM 15.- Umarb. in 1 Tag! Ph. Greiner, Waldstr. 8, 1. Hof, Tel. 5240, Abhold.

Maschinengroßhandlung

sucht sofort tüchtige, jüngere

Stenotypistin

250 unter K 1360 K an BNN.

Helferin

zu Anlernen, nicht unter 18 Jahr., v. Zahnarzt gesucht. 250 10283 BNN.

Bar-Dame

und Bedienung

gesucht. Vorzuz. Freitag, 5. 10. 51, ab 17 Uhr, Café Museum.

Friseurin od. Aushilfe sofort ges. 250 unter 10084 an BNN.

Jung. Gesellin v. Damen-Schneid. rin gesucht. 250 10254 an BNN.

Tagesmädchen gesucht. Kösting, Karlsruhe, Bunsenstr. 20.

Zuverlässiges Laufmädchen

sofort gesucht. 250 10309 an BNN.

Herrschaftl. Etagenhaus

Westlage, Zentr.-u. Offenheiz, Bad, beheizt. Wohn-, groß. Anzahl. zu verkaufen. 250 unter 10289 an BNN.

Tiermarkt

Schäferhündin (15 Mon.), rasserein zu verkaufen. 250 unter 10284 an BNN.

8 Hühner, 1 Jahr., reibuhnfähig, zu vk. zu erf. Khe., Kaiserallee 105.

Automarkt: Angebote

Pkw-Anhänger, ca. 20 Ztr., Tragkr. 1, 150 DM zu verk. Ludw. Zubrod, Karlsruhe, Duracher Str. 81/83.

Pkw Borgward Hanso 1500 Pkw DKW - Meisterklasse Pkw BMW - 2 Lit. Lkw Borgward - 1 To. Lkw Opel - 3 To. Diesell. preisgünstig zu verkaufen. Zahlungsverleicherung. Autohaus Fritz Werner, Karlsruhe, Ruppurrer Str. 102.

Pkw Fiat, Lim.

1 Lit., gen.-überh.

Hoffmann, 98 ccm

m. Kickel, vk. bill. Auto-Helfmann, Karlsruhe, Winterstraße 4, Ruf 429, Lfd. Anz. und Verkauf von Kfz.

Opel, 1,3 l. fahrbereit, preiswert

zu verkaufen. Forchheim, Karlsruhe, Str. 9, Telefon Karlsruhe 9558.

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Hirschkirche
Teilzahlung
Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Schönes Herrenzimmer

(Rüster), Modellstück, sowie Tap. pich, 2x3 m, wegen Auswanderung zu verkaufen. 250 unter 10294 an BNN.

Hilf. Kleiderschr., 2 Bettst., 2 Nachtlische, 1 Waschtisch, 120 DM zu vk. Daxl, Salmenstr. 15.

Küchenbüfett, weiß u. Puppenw. zu verkaufen. 250 10190 an BNN.

Neues Schlafzimmer, mod. neuw., umständl. zu vk. 250 10103 an BNN.

Neu. Kühlenherd u. Zimmerofen, Junker & Rupp, Douarbr., Eiche wertig zu verk. Tel. 3161 Karlsruhe.

Weißer Kühlenherd, sowie ein 3ff. Gasherd zu verk. Leibhammer, Khe., Kriegsstraße 44, IV.

Weißer K.-Herd, zu verk. Khe., Kieblitzenweg 9, rechts.

Größer, gut erhalt. Emailherd zu verk. Brandt, Khe., Lenzstr. 12.

Komb. Elektro-Kühlenherd (3 Heizpl., 110 V.), El.-Mot., 5 PS, 120/220 Volt, 140 Liter, zu verkaufen. 250 unter 10201 an BNN.

Herd, gebr. 45.-, Schrank-Grammophon m. Radio, rep.-bet., Eiche, verk. Khe., Koppenstr. 78, IV, 1.

Fischerkahn

aus Eisen preiswert zu verkaufen. Auskunft Kaiserallee 40.

2 gebr. Mostfässer, 190 u. 100 l.

2 neue Fabriktrier, 2 Kroutentän. dahlenweg 17, Telefon 2533.

Geheimtresor

in Wände einbaufähig, 31,5 cm hoch, 46,5 cm breit, 28 cm tief, neuwertig, DM 90.- zu verkaufen. Ansehen bei Peter, Khe., Melanchthonstraße 4, Tel. 2950.

Kauf- und Leihgesuche

Kleiner Küchenschrank zu kt. ges. 250 unter Nr. 22999 an Bad. Ann. Exped., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Federbett

Kissen u. Matratze zu kaufen ges. 250 unter Nr. 22999 an Bad. Ann. Exped., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Mietgesuche

1-2 leere Zimmer, v. 8ff. Beamten-ehepaar, ohne Kinder, gesucht. 250 unter 10049 an BNN.

2 Leer. od. teilmöbl. Zimmer (auch Zimmer v. Stud. od. 10253 BNN). Einf. möbl. Zimmer, v. berufstät. Jg. Mann sof. ges. Mietverord. zuzahlung. 250 unter 10130 BNN.

Zimmer v. Stud. mit eigene Bettwäsche. 250 unter 10271 an BNN.

Möbl. Zimmer v. ruh. Herrn, mögl. Westst., ges. 250 10269 an BNN.

Möbl. Zimmer, evtl. mit fließ. Wasser, v. jung. Ehep. ges. Westst. od. Mühlburg angen. 250 unter 10230 an BNN.

Möbl. heizb. Zimmer, mögl. Nähe Mühlb. Tor, baldmögl. v. berufstät. Dame zu miet. ges. 250 10217 BNN.

Möbl. Zimmer, evtl. mit fließ. Wasser, v. jung. Ehep. ges. Westst. od. Mühlburg angen. 250 unter 10136 an BNN.

Möbl. Zimmer, f. berufstät. Ehepaar sofort gesucht. 250 u. 10224 BNN.

Wohnungs-Tausch

Schöne gr. 2-Z.-Wohnung mit Bad, Westst., geb., gleiche 3-Z.-Wohn., 1 od. 2 St., ges. 250 10279 BNN.

Biete 2 Z.-Wohnung in Grötzingen, Miete 20 DM, gg. gleiche in Durlach od. Karlsruhe. Miete bis 50 DM. 250 unter 10153 an BNN.

Schöne 3-Z.-Wohnung mit Küche u. Nebenraum zum Tausch angeboten, gesucht, ebenf. Bäckermstr. König, Durl., Pfintzlestr. 24.

3 Zimmer-Wohnung

in guter Wohnlage, mit Küche, Bad und Zubeh. Bürotätigkeit. 55.- DM gg. mod. sonnige 3-Z.-Wohn., auch bel. Möb. Mietpreis zu tausch. gesucht. 250 unter 10280 an BNN.

Nähmaschinen

Spezial-Abteilung
Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11.
Kleine Anst. - Günstige Raten.

OBSTBAUMSCHULEN

Jeben
ETTLENGEN - TELEFON 291

Matratzen

Chaiselange, Bettdecken,
Bettst. zu billigen Preisen.
Fachgeschäft KÖHLER
seit 1899 - Schützenstraße 25.

Schreibmaschinen

neu u. geb., Gelegenheitskäufe,
Verkauf, Reparaturen
Lohnerstraße 19 - Tel. 6786.

Kugellager

und Wälzlager aller Art bestsortierte Sofortlieferung möglich.

Findling, Ettlingen, Kolpingstraße 1
Telefon 552

PFANNKUCH

Teils eingetroffen, teils unterwegs, direkt v. Allgäu

50000 Schachteln
Camembert 3 Stück -.70
30% Stück -.25

Kalkelier dänische . . . Stück ab -.22

Sild in Tomaten, Dose -.45 2 Dos. -.85

Fettheringe i. Tom., Ds. -.50 2 Dos. -.95

Margarine 500 g -.98

Schokolade Vollmilch, 100-g-Tafel -.65

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Verleih

Gröbel, Weltzienstr. 24, Tel. 6902.

VW, Borgward H1500

verleiht K. Hock, Karlsruhe
Neckarstraße 67 - Telefon 3111

Auto-Verleih Zimmerrmann

Khe., Duracher Allee 25, Tel. 5232

Fiat 1400, Merc. Dies. u. VW

Vielliebers

empfehlte Wagen von 1951
Mercedes, VW-Export u. Cabrio
Diesel mit Betriebsstoff, km 28.-
Ruf 4776, Ruppurrer Straße 116.

Motorrad-Verleih

die Fernfahrt mit dem Torpedo-
Motorrad, 125/150/175 ccm, NSU Fox,
Ford, Donacker, Hebenstraße 47
Telefon 7359

Verkauf

H.-Ladenmantel Umh. (Post), Schaft-
stiefel, Gr. 42, z. vk. 250 10251 BNN.

H.-W.-Mantel, komb. Anz., Gr. 48, D.-
Überg.- u. W.-Mtl., Gr. 44, bill. z.
verk. Khe. Geibelstr. 15, pt. 1.

2 H.-Wintermäntel, mitl. Größe,
v. versch. H.-Schuhe, Gr. 42, z. vk.
Khe. Tullastraße 61, IV, lks.

H.-W.-Mantel, Gr. 48, H.-Rad zu vk.
Bliehringer, Khe., Uhlandstr. 40.

Eleg. Pelzmantel u. Fuchspelz, neu.
D.-Wintermantel, schw. billig zu
vk. Khe. Gabelbergerstr. 9, pt.
2 Damenwintermäntel, Gr. 42, ver-
schiedl. Kleid., wen. getr. z. vk.
Khe., Geranienstr. 15, Vorbrugg.

Gut erh. H.-Wintermäntel, Über-
garnitur, 2. u. R.-Douarbr. f. gr.
Zimmer (grün) zu vk. Möller,
Khe., Cäcilienstr. 20, III, verl. Karst.
Schalzimmer, Fremdenzim., Küche,
gut erh. I. A. zu verk. Burcklin,
Gartenstraße 10, Hof.

1 Schrank, 1 Nachtlisch, 1 Anpro-
bier Spiegel billig zu verk. Bässinger,
Ludwig-Wilhelm-Str. 11.

Büfett, Vert. Tisch m. Stuhl., bill. z.
verkauf. 80r. Khe., Hirschr. 164.

4. Stock. Anzusehen 18-20 Uhr.
Couch, gut erh., Wickel-Komm.
Laufstall, Stubenwg., Matratze i.
Kinderbett, 70x140, kl. Eisschrank,
zu verk. 250 unter 10085 an BNN.

Küche (Schiefelack) u. Fußbohrer wg.
Auswanderung günstig zu verk.
250 unter 10314 an BNN.

2 Zimmer, schw. Eiche, 2AR, Gas-
k.-Heizherd, 3ff., Gaskocher, 2ff.,
El.-Heizofen f. 110 V zu verkaufen.
Schmidt, Karlsruhe, Händelstr. 6.

Neuer Zi-Ofen zu verk. Anz. zu 17 u. 20 Uhr. Khe., Postweg 22. Kachelofen, neuwertig, inpartibel. Dauerbrenner, verk. Tel. 1161 Khe. Elektr. Kachelofen, neuwertig, 2ff., verk. Tel. 1761 Khe. Gasherd, all. m. Backofen, gut erh., bill. z. vk. Ruppurrer Str. 68, I. Gasherd, all. m. Backofen, 100 60. zu verk. Khe., Breitenstr. 7, I. Neuer Gasherd u. geb. Hobelbank zu verk. unter 10277 BNN. Herrn- u. Damenbillig-Ring und Jap. Vase zu vk. 250 u. 10240 BNN. K.-Korbwagen z. vk. Khe., Scheffel- Kinderkostenwagen, gut erh., mit Matr., 45.-, 2 ff. Gasherd zu ver- kaufen. Körnerstr. 25, 1. Stock. Mod. Kindersportwagen zu verk. Karlsruhe, Konstanzer Str. 3, III, I. Gut erhaltenes Telextelefon privat zu verkaufen. 250 unter 10277 BNN. Schnellreibring mit Gewindetr. Schneidemasch., neuw., f. 250. V. Khe., Kaiserallee 75, III, Hilt. 1 Mädchenherd, rot, neu, für 135.-, Anz. 70, Kern, 1 H.-Fahrrad, 2er Bereif., 60., zu vk. 250 10245 BNN. Elektromotor, 720/380 V, fabrikneu, 30 DM unter 10246 an BNN. Neumann Khe., Hirschr. 16, Mehr. als Schulklassen, verlagst. und u. Hoch. zu verkaufen. Khe. Telefon 5165. H.-D.-Rad, bill. Etlig., Kirchentp. 7. Teflon-Schallbandgerät neu, umständelbar preisgünstig zu verkaufen. 250 10239 an BNN. Nähmaschine Singer, z. vk. Khe., Luisenstr. 56. Nähmaschine zu verk. Schuber, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 31. Gelegenheit. Nähmaschine (neu), versenk., umständelbar, günstig zu verk. 250 unter 10235 an BNN. 1 Schnellreibring mit Gewindetr. einrichtung, 1800 mm Drehlänge, 200 mm Spitzenhöhe, Antr. Ober- masser, 4-Gang-Getriebe, Hohl- spindel, 35 mm Bohr., 1 Drehbank Mod. Böhlinger mit Leit-u. Zug- spindel, 1200 mm Drehlänge, 300 mm Spitzenhöhe, 4-Gang-Ge- triebe, Hohlspindel 38 mm Bohr., zu verk. 250 unter 10118 an BNN. Kiosk zu verkaufen, verkehrreiche Lage. 250 unter 10253 an BNN. Schreinerbetrieb mit mod. maschineller Einrichtg. Wind aufgegeben. Folgende Ma- schinen können abgegeben werden: Samstag, den 6. Oktober 1951, zum Verkauf: Autom. Besäum- und Zerschneid- maschine (Reimann), Komb. He- belmaschine, komb. Kreissäge mit Fäse u. Bohrmaschine, mit Schwenkm. Bandsäge, 700 mm, Bandschleifmaschine, Wankel- fräse, Zinkenmasch., Dampf- lötlöten, Furnierböcke mit Zink- zulagen, Hobelbänke mit Werk- zeug usw. Maschinen werden am Verkaufstg. des 6. 10. 1951, in Betrieb gezeigt. Karlsruhe-Neudorf, Waldhornstr. 21, Telefon 7676.

Schrank

u. Chaiselange zu kaufen ges.
250 unter Nr. 23003 an Bad. Ann.
Exped., Karlsruhe, Zähringerstr. 90

Akten-Rollschrank

Schreibtisch und Schreibmaschin-
tisch, gebraucht zu kaufen gesucht.
250 mit Preisangabe unt. 10252 BNN

Kaufe Möbel

Schränke ganze Zimmer, Federbet-
ten, Nähmaschinen, Bodenpente
auf Barzahlung.
Kassel, Khe., Hirschr. 22.

Kleiner el. Heizofen

gebr., zu kt. ges. 250 u. 10142 BNN.

Weißer Zusatzkühlenherd zu kauf.
gesucht. 250 u. 10260 an BNN.

Drahtglatz, aus Fenster, zu kaufen
gesucht. 250 u. 10302 an BNN.

Gebrauchtes Klavier
zu kaufen gesucht. 250 u. 10267 BNN

Nähmaschine mögl. versenkbar,
zu kt. gesucht. 250 unt. 10218 BNN

Höhensonne kauf. 250 u. 10265 BNN

Nähmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesuch.
Preis 250 unter 10332 an BNN.

Ankauf von Metallen

von Händlern und Privat
zu den Höchstpreisen.
Lindemeyer, Karlsruhe, Sophienstr. 8.

Baracke

als Kantine für Baustelle verwen-
dbar zu mieten oder zu kaufen ges.
Größe ca. 50 und 100 qm. 250 unter
K 1335 an BNN.

Altgold, Silber, Double

kauf zu höchsten Tagespreisen
A. F. Steinert, Edelmetalle,
Ritterstr. 24, Ecke Kriegsstraße
Kostenlos Prüfung und Beratung

Ankauf von Metallen

von Händlern und Privat
zu den Höchstpreisen.
Ridling, Jettz, Schützenstraße 39

Gebr. Bretter

und Kanthölzer gesucht, Telefon
7307 Karlsruhe

Vermietungen

Lagerraum, 14 qm, z. v. 250 10250 BNN.

Lagerraum

Kellerraum, mit Latz, etwa 400 qm,
fröcken, Nähe Marktplatz, Monats-
miete DM 36.- zu vermieten. 250 u.
Nr. 23002 an Bad. Ann.-Expedition,
Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Werkstatt mit gr. Keller u. Büro zu
verm. Karlsruhe, Rheiner, 75.

Möbliertes Zimmer

von Akademiker für 1. Oktober zu
mieten gesucht. 250 u. 10301 BNN.

Nett möbliert, Zimmer, mögl. Hrg.,
u. Bad-Ben. v. Ziv.-Amer. f. seine
Verlobte ges. 250 u. 10269 an BNN.

Einf. möbl. Zimmer ges. Bettwäsche
von Stud., Khe., Kaiserstraße 5.

Gemütl. Zimmer mit Waschebesorg.
evtl. Abendrod, v. Jg. berufstät.
Herrn ges. 250 u. 10284 an BNN.

Beschlagnahmefreies möbliert. Zimmer

von Herrn in gesicherter Position
per sofort ges. 250 u. K 1357 K BNN

250 unter K 1310 K an BNN.

leer-u. möbl. Zimmer u. Wohn.

m. Bkz. verm. Nachw. Gademann,
Khe., Erbbergerstraße 16, Tel. 3517.

Möblierte u. leere Zimmer

sucht und vermietet
Zim.-Nachw. Karlsruhe, 78, Tolef. 4517

Nettes möbl. Zimmer

Zentralheizg., Baden, sofort von
norweg. Studenten zu mieten ges.
250 unter K 1310 K an BNN.

1-2 möbl. Zimmer mit Bad i. Zentr.
bei Stadt sofort gesucht. Telefon
1395 Khe., zw. 1/8 und 17 Uhr.

Mehr. schone Zimmer f. Stud. ges.
Nähe altes Mühlb. Tor u. Karst.
Tel. 250 u. 10319 an BNN.

Bitte notieren Sie!

Anzeigen - Annahmeschluss
für die Samstagausgabe

Donnerstag, 18.08. Uhr.

NEUESTE NACHRICHTEN

Heiraten

Geschäftsmann wünscht nette Frau
f. 50er. (Rentnerin) m. Anh., zw.
Heir. k. z. l. 250 10155 BNN Durlach

Neigungsehe

wünscht ein 37jähr. Witwer, Bin
Beamter in pensionierter Stellung,
kinderlos, innerl. vereinsamt, gut-
aussehend u. habe die Eigensch.
ein Fraule zu verwöhnen. Erblich
aufrichtige Zuschriften mit evtl.
Bild unter 1009 an Inal. Unbeherr.
Karlsruhe, Solienstraße 120.

Fraulein lebensfr., häusl. g. All-
gemeinb., schöne Ausst. u. etw.
Vermögen, wünscht einen netten
Herrn im Alter von 38-48 Jahren
zur Heirat k. z. l. Witwer auch
angenehm. 250 10236 an BNN erb.

Verschiedenes

37jähr. Lehrerin, Sudetenland, sucht
halbtäg. Bürotätigkeit. Sprech-
stundenhilfe, Schularbeitenhilfe
usw. 250 unter 10261 an BNN.

Führe sämtliche feinen Hart- und
Weicharbeiten als Heimerbeit
aus. 250 unter 10322 an BNN.

Tücht. Putzfrau gesucht, 250 unter
10282 an BNN.

Flotte Hüte

von
Fr. Hanselmann
Kriegstraße 3a
Ecke Ruppurrer Straße

Umformen von
Damen- und Herrenhüten

Nicht überall

erhalten Sie KINESSA - Er-
zeugnisse. Bei den autorisier-
ten Verkaufsstellen haben Sie
deshalb die Gewähr, KINES-
SA immer fabrikmäßig in al-
len Größen und Farben zu er-
halten. Außerdem werden Sie
dort fachmännisch beraten.

KINESSA

BOHNERWACHS / HOLZBALSAM
alter Preis - alte Qualität

Drog. Ebert, Kaiserstraße 245
Drog. Fischer, Sudetenstraße
Drog. Günther, Zähringerstraße 55
Drog. Gebhardt, Augartenstr. 24
Drog. Lisch, Körnerstraße 26
Drog. Roth, Herenstr. 26/28
Drog. Rudolph, Ludwig-Wilh.-Str. 8
Drog. Müller, Bonnhofstraße 46
Drog. Zeller, Kaiserallee 83
Drog. Walz, Jollystraße 17
Durlach: Drogerie Wächter
Hagsfeld: Drogerie Schmidt
Grötzingen: H. Giegling, Drogerie
Krieling: Drogerie Müller
Mühlburg: Drogerie Holmeister
Ruppurr: Drogerie Veiten
Wehrfeld: Drogerie Roth
Bruchsal: Drog. Wolf, Bahnhofstr. 1
Drog. Haag, Schönbornstr. 49
Untergrombach: Drogerie Frank
Neudorf: Drogerie Karcher
Weingarten: Drogerie Roth
Daxlanden: Drogerie Roth

PFANNKUCH

Teils eingetroffen, teils unterwegs, direkt v. Allgäu

5000

Mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vati, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Fluhr
Mechanikermeister

Ist nach schwerer Krankheit in Gottes Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:
Lydia Fluhr geb. Stoff
Hella und Margot Fluhr
Helene Appel geb. Fluhr
und alle Angehörigen

Karlsruhe, Gerwigstraße 45
Beerdigung: Freitag, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Gott dem Allmächtigen hat es gefolien, meine lb. Frau

Maria Gamer
geb. Fabry

im 58. Lebensjahr heute vormittag 11 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben unerwartet nach einer heimlichen schweren Krankh. abzuberufen.

Die trauernden Hinterblieb.:
Ludwig Gamer
Friedhelm Gamer
Stefanie Sprissle
und alle Verwandte

Bestattung: 2. Okt. 1951.
Beerdig.: Donnerstag, 17 U.

Ihre Vermählung geben bekannt

FRITZ ACKER
MARTHA ACKER
geb. Reichert w. w. Frey

4. Oktober 1951
Karlsruhe, Gartenstraße 75.

Ihre Vermählung geben bekannt

Alfred Oestreicher
Elfriede Oestreicher
geb. Harter

5. Okt. 1951 - Seubertsstr. 5

Unsere Uschi ist angekommen.

In dankbarer Freude:
Günther K. L. Müller u. Frau
Brigitte geb. Schmitz

Karlsruhe, 1. Oktober 1951.
Karlstraße 51
z. Zt. Altes Diakonissenhaus, Dr. Lutz.

Piecks neue Reisezeppis

6. 10. **VfL Neckarau - VfB Mühlbg.** Abf. 13.30 u. 14 U. DM 5.-
7. 10. **Weinberg - Dahn** - Hinterwaidenthal - Annweiler - Trifels, Abfahrt 9 Uhr, DM 6.-
15.-23. **Besuchsfahrt nach Berlin.** DM 54.-
Anm.: Reisebüro Pieck, Reimh.-Frank-Str. 44, Tel. 1522, Sportlängerer, Kaiserstr. 124, Tel. 6667.

KARLSRUHER Film-THEATER

PALI Musik-Festfilm **JOHANNES UND DIE 15 SCHÖNHEITSKNIGINNEN**, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
KURBEL **FAHRRAD-DIEBE**, Das 12fach preisgekrönte Filmwerk, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg Heute letztmals: **„MIT EISERNER FAUST“**, Ab Freit.: **„DER WEIBSTUEFEL“**, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold Heute letztmals: **„ARLBERG-EXPRESS“**, Ab Fr.: **„DER WEIBSTUEFEL“**, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik **„DER WEISSE TEUFEL“**, Abenteuer, Spannung, Sensation, H. letzt. Tag, 13, 15, 17, 19, 21 U.
MT Durlach Ab heute 15, 17, 19 und 21 Uhr der herrliche Forbilm **„LIEBE AN BORD“**.

RODDELL AB HEUTE!
13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

PETER LORRE in

Der Verlorene

Nach dem sensationellen Tatsachenroman vom **Frauenmörder** und seinen Opfern
Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten

DAMEN-WESTEN 9.80

mit langem Arm, einfarbig, schöne Qualität

Damen-Kleider, Stichelhaar, gefüttert, H. W.	9.80	Herren-Windjacke mit Reißverschluss lange Form, gute Qualität	24.90
Winter-Direndi in schönen Mustern, angeraucht	14.80	Herren-Lumberjacke mit Reißverschluss Ia. Cord-Samt, schw. Ware, m. Strickbund	34.50
Damen-Schlüpfer, Interlock angeraucht, Gr. 46, 48 warme Qual.	2.95	Knaben-Pullover m. lg. Arm strapazierf. Qualität, mit Reißverschluss	3.90
Warme Kamelhaar-Schnallenstiefel Gr. 43-46, 6.75, 36-42, 5.75, 31-35 4.95, Gr. 27-30	4.50	Damen-Sportschuhe 19.80, 18.80, 17.80, 16.80 schöne Herbstmodelle, solide Ausführung	13.80

DAS BILLIGE WARENHAUS
KARLSRUHE ADLERSTR. 33

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleitsymptomen wie Herzrhythmusstörungen, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrenausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antiklerosin-Dragees** bekämpft. **ANTIKLEROSIN** Krüsterdragees und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutdrucksenke sowie Medorin, das die Adernwände elastisch macht. Das 10000 fach erprobte **ANTIKLEROSIN** greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 50 Dragees DM 2.45. Kurpackung 100 Dragees DM 4.80. In allen Apotheken. **MEDOPHARM-WERK - MÜNCHEN**

Die neuesten Modelle für Herbst und Winter zeige ich Ihnen heute bei der Modenschau im Café Museum um 16.00 - 20.30 Uhr

Kurt Hoffmann DAMEN - HERREN MODEN

PASSAGE 29 neben FA. Quicker
Besuchen Sie mich unverbindlich!

Ist das nicht preiswert!

Tischdecken

abwaschbar
bunt bedruckt, in vielen Mustern, 110 x 140 cm

KAUFHAUS Schneider 2.85

Ettlingen - Karlsruhe - Rastatt - Bruchsal - Kehl - Kork

Veranstaltungen

Neckarau-VfB
6. 10. Abf. 14 Uhr am Ritter.
Anm.: Beierthelm, Allee 15a, Tel. 4338. Omnibus Kornmann.

Sonntag, 7. Oktober, 20 Uhr, Staatstheater, Großes Haus

Symphonie-Konzert
Stuttgarter Philharmoniker
Leitung: Dr. Willem van Hoogstraten.
Solistin: Frau Professor **ELLY NEY**
Weber: Ouvert. Euryantia Schumann: Klavierkonzert a-moll Tschokowsky: 5. Symph. Karten von 2.20 bis 4.40.

Verloren
Lederhandschuh, rotbr., verl. Abz. b. Heußler, Drog. Roth, Herrenstr. Gr. Zeltbahn So. früh Gerwig-od. Gg. Friedr.-Str. v. Gerwigstr. 7, II. Taschenuhr verl. m. Kette. Auf dem Fundbüro abzugeben.

Kompl. Zwillingrad
mit Nabe u. Bremstromm., 8x25x20, durch Abbruch eines Anhängers zw. Ettlingen u. Bischweiler verl. gegangen. Jeder Bringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Sportplatz Gust. Müler, Renscheid, Bürgerstr., Fernruf 44 495 od. Landdespote Ettlingen.

HERBST-STOFFE

FOR MÄNTEL
TWEED
VELOUR
BOUCLÉ
KAMELHAAR
ALLES IN GUTEN QUALITÄTEN

DAZU ALLE FUTTERSTOFFE
MAROCAINE - SERGE - SATIN
ROSSHAAR - STEIFLEINEN
WATTELIN - VUESELINE

LEIPHEIMER & MENDE

Granathalskette Brauer-Gr.-Rhenost. v. Abz. Hirschstr. 121, III., r.

Entlaufen
Schwz. Zwergschauzer entl. Abz. geg. Bel. b. Witt, Halzingerstr. 10.

Unterricht
Kaufmännische **Abendlehrgänge**
Es beginnen Abendkurse in Stenographie (15.-DM), Maschinenschreib. (20.-DM), Buchführ. (20.-DM) für Anfänger u. Fortgeschritt. Bei je 50 Unterrichtsstunden. Anm. sofort im Sekretariat der Priv. Handelsschule „Merkur“, Karlsruhe, Bismarckstraße 45. - Tel. 2018.

Tanz-Schule EISELE Neue Kurse Sofienstr. 35 u. Stunden

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MODERNE SPRACHEN
Engl. Berufsausbildung in Tageskursen laufend. Staatl. Abschlussprüfung. Albtalstraße 12 Tel. 598

Antliche Bekanntmachungen
Zwangsversteigerung
Freitag, d. 5. Okt. 1951, um 15 U., werde ich in Karlsruhe, Schloßhausstraße 19, Lagerplatz, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Wasserpumpe, kompl., mit 194-cm-DKW-Motor, um 14.00 Uhr im Pfandlokal, Herrenstraße 45, 2. Waschautomaten, 1. Staubsauger, 1. Radioapparat, Versteigerung bestimmt.
Ziegler, Gerichtsvollzieher.

MÖBEL

Heute Möbelkauf kein Problem
Große Auswahl - Niedrige Preise erleichtern den Einkauf
- Günstige Zahlungsbedingungen -
Sie können laufend auswählen unter

60 Schlafzimmer
in verschiedenen Größen und Holzarten, matt und poliert

595.-	695.-	770.-	820.-
880.-	955.-	1065.-	1125.-

50 Küchenbüfets
schöne Formen und Modelle, elfenbein- und natur lackiert

175.-	220.-	275.-	317.-
345.-	395.-	445.-	445.-

Wohnzimmer
Herrenzimmer
Lieferung frei Haus

MÖBEL BETTEN GARDINEN

Polstermöbel
Einzelmöbel
Lieferung frei Haus

BROHM

KARLSRUHE - WILHELMSTRASSE 57

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 5. Okt. 1951, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Kaiserstraße 41, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Behelfsgebäude a. Betonsackel, Karlsruhe, 2. Okt. 1951.
Wiegert, Gerichtsvollzieher.

Rieker

Sportschuhe
Skistiefel
in reicher Auswahl

SCHUH - ROTH
Waldstraße 64, b. Sofienstr.

Über 20 Jahre Fachgeschäft

Radio-Hill

Karlsruhe, Stefanienstr. 42, Tel. 771
Neueste Modelle u. große Auswahl z. bill. Preisen, Teilzahlg. bis 10-Mon.-Raten.

MOBEL EHRFELD
Rondellplätze

Möbel-Ehrfeld's neue Räume zu besuchen nicht versäume, was sie bieten, das wird allen Interessenten wohlgefallen!

Der berühmte

„Zornickel“

das begehrte
helle Starkbier der Palmbräu
ist wieder da. Darüber freut sich jedermann.
Dieses gute Bier ist erhältlich bei allen unseren Abnehmern.

PALMBRAU

Zorn Söhne - Eppingen

..mach' die neue Mode mit

Damenbekleidung	Herrenbekleidung	Kinderbekleidung
Flottes Schottenkleid jugendl. Form mit 1/2 Arm	Herren-Arbeitshosen gezwirnt, in Streifenmustern	Mädch.-Hänger-Kleidchen mit passendem Schlüpfer, in rot und blau, Größensteigerung —75, Gr. 50
Trikot-Kleider angeraucht, la Qualität u. Verarbgt., in verschiedenen Farben, bis Gr. 52	Herren-Anzughosen einfarbig und gemustert ab	Knaben-Trachtenjanker Filztuch, mit Rückenspanne, Größensteigerung 1.50 Gr. 45
Jugendliche Kleider schöne Pastellfarben, 1/2 Arm, bis Gr. 46	Herren-Wettermäntel Klepperart	Knab.-Manchesterhosen lang, kräftige Qualität, Größe 3-6
Flotte Schottenkleider teils mit Piquégarnitur, bis Gr. 46	Herren-Sportsaccos mit Golfalte, hübsche Dessins ab	Lumberjack Cordsamt mit Strickbund, ganz gefüttert, Steigerung —75, G. 3
Flotter Hänger ganz gefüttert, in schwarz, marine und braun	Herren-Sportstutzer mit Wollplaid gefüttert ab	Mädchen-Trachtenmantel mit Kapuze, ganz gefüttert, Größensteigerung 3.— Gr. 45
Damen-Wintermäntel auf Steppfutter, jugendliche Form in korn und weinrot, Frauengröße schwarz und marine	Herren-Sacco-Anzüge 2reihige Form in erstklassiger Verarbeitung ab	Knaben-Sportanzug mit langer Hose, Steigerung 1.50 G. 6

Ein Posten **Waschsamt** ca. 70 cm breit mtr. **3.90**

Täglich durchgehend geöffnet!

UNION

hält mit der Mode Schritt

Wir sind jetzt der WKV (Waren-Kredit-Verkehr GmbH.) angeschlossen